Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 106. Mittag-Ausgabe. Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 4. März 1879.**

Deutschland.

Berlin, 3. März. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat den Ober-Präsidenten der Provinz Westpreußen, Staatsminister Dr. Achenbach zu Danzig, zum Ober-Präsidenten der Provinz Brandenburg ernannt.

Se. Majestät der König hat den Major und Bataillons-Commandeur im Brandenburgischen Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 3 (General-Feldzeugmeister) Adolf Schweder und dessen Brüder, nämlich den Major a. D. Otto Schweder zu Meiningen und den Hauptmann à la suite des Garde-Fuß-Artillerie-Regiments und Chef der Versuchs-Compagnie der Artillerie-Prüfungs-Commission Albert Schweder den Adel verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Kreiskassen-Rendanten Jobst zu Frankfurt a. M., bei seinem Uebertritte in den Ruhestand, und dem Haupt-Steueramts-Rendanten Schultze zu Stargard i. Pom. den Charakter als Rechnungsrath; dem Kreis-Gerichts-Secretär Peschel in Bunzlau bei seiner Versetzung in den Ruhestand, und dem Kreis-Gerichts-Secretär Tzschachmann in Schroda den Charakter als Kanzleirath; dem Kreisphysikus des Kreises Biedenkopf, Dr. med. C. Zinszer in Gladenbach den Charakter als Sanitätsrath, und dem Amtsrentmeister Nauck zu Schwedt a. O. den Charakter als Domänenrath verliehen.

• Der Sanitätsrath Dr. med. Bär und der praktische Arzt 2c. Dr. med. Matthias Schulz hierselbst sind zu Bezirks-Physikern in der Stadt Berlin ernannt worden.

Berlin, 3. März. [Se. Majestät der Kaiser und König] nahm heute den Vortrag des Geheimen Civil-Cabinets von dem Geheimen Ober-Regierungsrath Anders entgegen und empfing in besonderer Audienz den zum Kammerherrn ernannten Freiherrn Hans von der Malsburg.

[Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] war vorgestern Abend in dem durch Dilettanten veranstalteten Wohlthätigkeits-Concert im Hause des Ministers Dr. Friedenthal anwesend.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] begleitete vorgestern früh um 7 Uhr Se. Hoheit den Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha bei Höchstdessen Abreise nach dem Görlitzer Bahnhofe, empfing Mittags den Pastor Freiherrn Friedrich von Bodelschwingh und folgte gegen 5½ Uhr einer Einladung des Wirklichen Geheimen Raths Grafen von Perponcher zum Diner. Abends um 10 Uhr begab Sich Se. Kaiserliche Hoheit nach dem Lehrter Bahnhofe zur Verabschiedung von Ihren Königlichen Hoheiten der Prinzessin Friedrich Carl und der Prinzessin Luise Margarethe bei Ihrer Abreise nach dem Haag. Abends um 10 Uhr verließ Se. Kaiserliche Hoheit der Kronprinz Berlin, um Sich zunächst über Darmstadt, wo einige Stunden Aufenthalt genommen wird, zu Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Wilhelm nach Bonn und demnächst nach London zu begeben. (R.-Anz.)

⊙ **Berlin,** 3. März. [Ministerconseil. — Zolltarif-Commission. — Technische Regulative für Seeschifffahrt. — Von der Kriegsmarine. — Regierungs-Präsidentenstelle in Gumbinnen.] Heute Mittag um 1 Uhr trat das Staats-Ministerium zu einer Sitzung zusammen; in erster Linie wird wohl der Entwurf des Disciplinargesetzentwurfes zur Berathung gekommen sein, sodann wahrscheinlich der Entwurf der Tabakbesteuerung. — Officiös wird geschrieben: Gegenüber den verschiedenen Mittheilungen über die Arbeiten der Zolltarifcommission muß darauf hingewiesen werden, daß die Amtsverschwiegenheit, welche die Commission sich auferlegt hat, nur in Bezug auf die Beschlüsse über Vieh- und Getreidezölle aufgehoben war, seitdem aber wieder in volle Kraft gesetzt worden ist. Nichts destoweniger bringt die „Wes.-Ztg." Mittheilungen, welche anscheinend von einer mit den Arbeiten der Commission in enger Berührung stehenden Seite vermittelt werden. Eine neuerliche Mittheilung des Berliner Correspondenten der „Wes.-Ztg." lautet folgendermaßen: „Während die Commission sich mit Erfolg bemüht, den einen Theil ihrer Arbeiten zu erledigen, sind ihr seitens des Reichskanzlers auf Grnnd eines Beschlusses des Bundesrathes vom Sonnabend, den 15. Februar, auch die Finanz-Zollartikel, Petroleum, Wein, Kaffee, Thee, Südfrüchte überwiesen worden." Wir sind nicht in der Lage, diese aus dem Kreise derjenigen Angelegenheiten der Commission, über welche sich der Schleier des Amtsgeheimnisses breiten soll, geschöpfte Mittheilung richtig zu stellen, soviel wird uns jedoch versichert, daß dieselbe in den Hauptpunkten ungenau ist. Im Uebrigen hören wir, daß gegenwärtig noch nicht zu bestimmen ist, wenn die Arbeiten der Commission beendet sein werden. Nichtsdestoweniger herrscht innerhalb der Commission die Zuversicht, daß sie in 3 Wochen zum Abschluß kommen werde. Heute hat dieselbe wieder eine Sitzung gehalten. — Die technische Deputation für Seeschifffahrt hat am Sonnabend die erste Lesung des von ihr in Sachen der Havarie grosse entworfenen Gutachtens beendigt und wird heute Abend die zweite Lesung vornehmen. Morgen wird voraussichtlich wiederum eine Sitzung stattfinden, so daß spätestens am Mittwoch der Bericht für den Bundesrath zusammengestellt sein kann. Das Resultat der Commissionsberathungen verspricht ein durchaus zufriedenstellendes zu werden und es kann angenommen werden, daß die Arbeit der Commission die Grundlage für die einheitliche internationale Regelung dieser Angelegenheit bilden wird. — Unterm 25. v. M. hat der Kaiser zwei Allerh. Ordres vollzogen. Durch die erste derselben wird § 58 der Instruction über die Versorgung der Schiffe der Marine mit Trinkwasser abgeändert; durch die zweite wird die Genehmigung zu der neuen Instruction für die Schießübungen der Schiffe und Fahrzeuge mit Geschützen gegeben. — Durch den Tod des Reg.-Präsidenten Graf Westarp in Gumbinnen ist abermals ein hoher Verwaltungsposten erledigt. Graf W. war früher Landrath in Westpreußen, hierauf Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern; von da wurde er als Landdrost nach Hildesheim und vor 4 Jahren nach Gumbinnen als Regierungspräsident versetzt. Seit einem halben Jahre leidend, hatte er sich zu einer Cur nach Königsberg begeben und gedachte einen längeren Urlaub anzutreten, als ein rascher Tod ihn ereilte.

= **Berlin,** 3. März. [Interpellation der elsässischen Protestler. — Süddeutsche Reichstagsabgeordnete. — Reichstagsdisciplinargesetz.] Eine weitere Interpellation wegen Elsaß-Lothringischer Angelegenheiten wird den Reichstag demnächst beschäftigen. Es ist soeben eine Anfrage der Abgg. Winterer u. Gen. eingegangen, welche lautet: „Beabsichtigt die Reichsregierung dem Landesausschuß eine Vorlage zu unterbreiten, betreffend die Revision der Schulgesetzgebung in Elsaß-Lothringen?" Diese Interpellation wird wohl noch im Laufe der Woche auf die Tagesordnung gesetzt werden. — Die Mitglieder des Reichstages aus Württemberg sind jetzt hier angekommen und werden nunmehr an den Verhandlungen des Reichstages theilnehmen. Dem Eintreffen der Baiern sieht man mit jedem Tage entgegen, doch hat sich die Absicht, die Debatte über das Strafgewalts-Gesetz noch länger hinauszuschieben, nicht realisiren lassen. Es ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß der von conservativer Seite bevorstehende Antrag auf Verweisung des Entwurfs an eine Commission abgelehnt und die zweite Lesung im Hause beliebt werden wird.

⧉ **Berlin,** 3. März. [Besetzung des Postens des Reichsschatzsecretärs.] Für den im vorigen Etat neu geschaffenen Posten eines Schatzsecretärs des Reiches hat sich ein volles Jahr lang nicht die geeignete Persönlichkeit finden lassen. Wie jetzt mit Bestimmtheit verlautet, ist zu der einfluß- und verantwortungsreichen Stelle nicht Geheimrath Tiedemann, den die öffentliche Meinung mit einiger Ironie zu Allem fähig hält, sondern der College desselben in dem Referate über die Getreide- und Viehzölle, Herr v. Bötticher, bisher Regierungs-Präsident in Schleswig, ausersehen worden. Er wird sein Amt antreten, sobald die Zolltarif-Commission ihre Arbeiten vollendet und ihren Bericht erstattet haben wird. Es mag dann die Frage sein, wie lange noch Herr Otto Michaelis als Director im Reichsschatzamt verbleiben zu können meint.

[Marine.] S. M. Glattdecks-Corvette „Freya", 8 Geschütze, Commandant Corv.-Capt. von Nostitz, ist am 14. Januar c., nach Anlaufen von Takao und Tai-wan-fu (Formosa) vor Foochow eingetroffen.

[Verbot auf Grund des Reichsgesetzes vom 21. Octbr. 1878.] Die nicht periodische Druckschrift: „Die wesentlichen Grundursachen der auf dem kirchlichen, politischen und socialen Entwickelungsgange maßlos wachsenden Leiden, Landes- und Weltcalamitäten behufs ihrer naturgemäß friedlichen Beseitigung. — Zürich, im Verlags-Magazin 1877."

—ch. **Von der sächsischen Grenze,** 2. März. [Landwirthschaftlicher Centralball. — Socialistisches. — Verkehrsstörungen. — Münze. — Albertvereins-Lotterie.] Die sächsischen Gutsbesitzer haben in Dresden am Freitag einen glänzenden Ball abgehalten, zu dem aus allen vier Kreishauptmannschaften etwa 500 Theilnehmer und Theilnehmerinnen herbeigekommen waren. Bei der opulenten Festtafel wurde in erster Reihe des Kaisers gedacht, der die nothleidende Landwirthschaft gegen den sie schädigenden Import durch die Händler, „die nun zu ihrem Unbehagen Eingangszoll zahlen sollen", zu schützen gesonnen sei. — Der im Reichstage erhobene Vorwurf gegen die Universität Leipzig, daß auf ihr socialistische Ideen gepflegt würden, hat den Privatdocenten Dr. Friedberg veranlaßt, diese Behauptung für eine Unwahrheit zu erklären. Außer dem Geh. Rath Roscher, den man für einen Begünstiger socialistischer Ideen nicht ausgeben kann, lehren nur die Professoren Birnbaum und Walker, die entschiedene Antisocialisten sind, und Dr. Friedberg Nationalökonomie. Dr. Friedberg versichert, daß auch er auf einem entschieden anti-socialistischen Standpunkte steht. Daß der Socialismus, auch ohne von dem Docenten empfohlen zu werden, unter den Studirenden Anhänger findet, ist eine Erscheinung, die auch auf anderen Universitäten beobachtet werden kann. — Der abnorme Schneefall der letzten Tage hat fast auf sämmtlichen Linien der Staatsbahnen Verkehrsstörungen zur Folge gehabt, nur die höchsten Gebirgsbahnen, Chemnitz-Aue-Adorf und die voigtländischen Strecken sind intact geblieben. Die Kosten, welche dem Staate durch die Räumungsarbeiten entstehen und die Ausfälle an Einnahmen belaufen sich auf Hunderttausende. Leider sind auch zahlreiche Menschenleben dem verspäteten Winter zum Opfer gefallen. — Die Dresdener Münze hat im Februar das ihr zugewiesene Quantum von Zehnmarkstücken fertig geprägt. Für weitere Beschäftigung sorgen die zahlreichen Münzfälschungen, deren Werke tagtäglich der königlichen Münze zur Prüfung überwiesen werden. Die Besorgniß, mit falschen Münzen betrogen zu werden, führt der Münze größere Mengen von Goldmünzen zur Begutachtung bezüglich ihrer Echtheit zu. — Die Albertvereins-Lotterie ist vollendet, und es ist wohl anzunehmen, daß damit der ursprünglich erstrebte Zweck, die Mittel zur Ausstattung des Carolahauses als Musterkrankenhaus nach Maßgabe des ersten Projects zu gewinnen, nunmehr erfüllt ist. So ist auf zweimaligen Anlauf gelungen, was zuerst schwer erreichbar schien.

Frankreich.

⊙ **Paris,** 28. Februar. [Aus beiden Kammern. — de Marcère. — Schreiben des Unterrichtsministers an den Seinepräfecten. — Bonapartistisches. — Der Empfang im Elysée. — Die „République Française."] Der Senat hielt gestern eine kurze Sitzung. Ribière, der Berichterstatter für das Amnestiegesetz verlas seinen Bericht, welcher den Senat auffordert, das von der Regierung eingebrachte, von der Kammer angenommene Gesetz unverändert gutzuheißen, weil trotz einiger Mängel dasselbe doch den jetzigen Umständen und Bedürfnissen vollkommen entspreche. Der Senat hörte diese Vorlesung ohne Beifalls- oder Mißfallensäußerung an und beschäftigte sich dann mit einigen Eisenbahn-Vorlagen. Die Debatte über die Amnestie wurde auf heute festgesetzt. In der Deputirtenkammer kam gestern die Reform des Generalstabs, mit welcher sich der Senat zwei Jahre hindurch die Zeit vertrieben hat, zur Discussion, aber dem neuen Kriegsminister Gresley zu Liebe vertagte man dieselbe bis über einen Monat, damit Gresley sich zurechtfinden und eine Commission ernennen könne, durch welche er ein Reglement ausarbeiten lassen will. Die Kammer war übrigens gar nicht bei der Sache, und sie bekümmerte sich blos um die Interpellation über die Polizei, welche der Minister des Innern, de Marcère, herbeizuführen wünscht. Man weiß, daß dieser beklagenswerthe Minister sich nach einer Interpellation sehnt, um in seiner Antwort die persönlichen Anschuldigen der radicalen Blätter zurückweisen zu können. Aber Niemand hat ihm bisher den Gefallen thun wollen, ihn zur Rede zu stellen. Diejenigen, an die er sich wandte, erwiderten, daß zu einer Interpellation kein Grund vorliege, nachdem die compromittirten Beamten, wie Ausart und Lombard den Laufpaß erhalten haben. Vielleicht findet sich doch noch Jemand, der dem Minister zu Hilfe kommt; aber gestern Abend betrachtete man die Interpellation so ziemlich als aufgegeben. Im reactionairen Lager erhebt man großen Lärm über einen Brief des Unterrichtsministers Jules Ferry an den Seinepräfecten Herold. Es handelt sich dabei um die wiederholt ausgesprochene Forderung des Pariser Gemeinderaths, die Ordensbrüder in allen städtischen Schulen durch Lehrer aus dem Laienstande zu ersetzen. Jules Ferry erkennt an, daß der Gemeinderath das Recht habe, einen solchen Wunsch auszusprechen. Aber darauf beschränken sich auch so ziemlich die Zugeständnisse, die er den Stadtvätern macht, denn, so bemerkte er, wenn die Gemeinderäthe berechtigt sind, ihre Meinung zu sagen, so haben sie doch nicht zu befehlen und die Entscheidung bleibt immer der ausübenden Gewalt überlassen. Im vorliegenden Falle ist es keine Kleinigkeit, in 140 Schulen mit 49,000 Kindern 858 Lehrer zu ersetzen, und man kann also nur allmälig vorgehen. Man hat auf die Schulinteressen, eben so wie auf die Wünsche der Mehrheit der Bevölkerung Rücksicht zu nehmen. Der Minister weist also den Präfecten an, mit Besonnenheit an die Lösung dieser schwierigen Aufgabe zu gehen. Was die Clericalen angeht, meint er, so ist die Einsetzung der Laien in die städtischen Schulen keine Verletzung ihrer Freiheit, denn es bleibt nach wie vor gestattet, freie Schulen zu eröffnen. — Der Minister Jules Ferry hatte die Absendung dieses Briefes um einige Tage verzögert, um denselben dem Ministerconseil vorzulegen. Die „République Française" und andere republikanische Blätter billigen das Schreiben, durch welches also wieder eine der bisher noch schwebenden Fragen beseitigt wird. — Der „Figaro" untersucht heute in einem längeren Artikel, warum die bonapartistische Partei mehr und mehr verfällt und an Einfluß verliert und kommt zu dem Resultat, daß die Schuld an einem doppelten Umstande liege: 1) die Partei habe keine bestimmte Politik und 2) ihr Oberhaupt, der kaiserliche Prinz, sei zu zurückhaltend und es fehle ihm an Energie. Insbesondere tadelt der „Figaro", daß der kaiserliche Prinz von seiner Umgebung beeinflußt sich geweigert habe, in die Versöhnung mit dem Prinzeu Jérome Napoléon zu willigen. Die Prinzessin Mathilde habe in der letzten Zeit große Anstrengungen gemacht, diese Versöhnung herbeizufuhren und Jerôme selber sei durchaus bereit gewesen, seinem jungen Vetter die Hand zu bieten. — Zu dem gestrigen Empfang im Elysee haben sich 4 bis 5000 Personen eingefunden. Die großen Säle des Palais waren zum Ersticken gefüllt. Das Civilelement überwog diesmal, da sich die gesammte Linke des Senates nnd der Kammer bis zu Louis Blanc eingestellt hatte; aber es waren auch viele Militärs zugegen. Von den Botschaftern und Gesandten fehlte keiner. Grévy, seine Frau und seine Tochter empfingen die Gäste im ersten Salon, der Präsident der Republik im einfachen Frack ohne jedes Ordenszeichen. Grévy war ungewöhnlich heiter und gesprächig. — Die intransigente „Révolution Française" ist schon wieder vor Gericht citirt, weil sie neue heftige Correspondenzen der in London lebenden Communards veröffentlicht hat. — Die 5procentige Rente ist gestern an der Abendbörse abermals um 1 Franken gestiegen.

Großbritannien.

London, 25. Febr. [Ueber das unglückliche Gefecht bei Isandula] ist jetzt der „Daily News" aus Piepermaritzburg vom 3. Februar ein ausführlicher Bericht zugegangen:

Am Tage vor dem Treffen sandte Oberst Glyn, der Führer von Colonne, in Folge eines directen Befehls Lord Chelmsford's, die Vorhut unter Major Darknell zum Recognosciren aus. Diese Vorhut schickte Nachricht, daß sie mit den Zulus engagirt sei. Lord Chelmsford selbst und Oberst Glyn rückten hierauf mit dem Hauptcorps aus, eine Nachhut unter Oberstlieutenant Pulleine mit 6 Compagnien des 24. Regiments und Oberstlieutenant Dumford mit einem Eingebornen-Regiment und etwa 100 Mann Colonialreiterei zurücklassend. Außerdem war noch eine geringe Zahl Artilleristen mit 2 Geschützen unter Capt. Russel im Lager. Am 22. hatte die Nachhut ihren gewöhnlichen Morgenmarsch beendet und ausgespannt, als Zulu-Schützenketten auf den umliegenden Hügeln sichtbar wurden. Diese Schützen rückten auf das Lager vor, ein unschädliches Feuern unterhaltend. Das Lager war in einer zerklüfteten Gegend in einem Art Thale aufgeschlagen. Oberst Pulleine sandte den Zulus gleichfalls Schützen entgegen. Es scheint, daß die Zahl der Zulus unterschätzt ward. Da indessen sich bald beträchtlichere Zuluhaufen zeigten, wurden die Schützen zurückgezogen und das Lager ward hastig in Vertheidigungszustand gesetzt. Die Zulu-Armee rückte hierauf rasch in regelrechten Bataillons, 8 Mann tief heran, ein heftiges stetiges Feuer unterhaltend, bis sie auf Assegai-Wurfweite herangekommen waren. Sie hörten dann auf zu schießen und schleuderten ihre Assegais. Unsere Leute unterhielten ein stetiges wirksames Feuer und große Massen der Feinde stürzten, aber ohne daß dadurch ihrem Vorrücken Einhalt gethan ward. Die Plätze der Gefallenen wurden beständig durch Kameraden ausgefüllt. Unterdeß ward im Rücken eine doppelte Flankenbewegung ausgeführt, durch welche die Flügel des Zuluheeres das Lager umfaßten. Der Nachtheil, daß die Wagen nicht in der Form holländischer „Lager" zusammengefahren waren, machte sich jetzt geltend und führte die Katastrophe herbei. Unsere Leute hatten ihre Patronen verschossen und waren außer Stande, sie zu ersetzen, da die Zulus Besitz von den Munitionswagen erlangt hatten. Die Affaire gestaltete sich hierauf zu einer einfachen Metzelei. Unsere Officiere und Leute wurden gesperrt, wie sie standen. Sie machten keinen Bajonett-Ausfall. Die Zulus kamen mit dem ganzen Gewichte ihrer Bataillons heran und erdrückten buchstäblich den kleinen Haufen, der sich nur mit dem Bajonett vertheidigen konnte und bald nicht einmal Raum dafür hatte. Die Zulus nehmen die Leichname ihrer Kameraden auf und schleuderten sie auf die Bajonettspitzen unserer Soldaten, so einfach alle Vertheidigung unmöglich machend. Das Zerstörungswerk war vollständig. Innerhalb zweier Stunden, seitdem die Zuluschützen sichtbar waren, war nicht ein lebender Weißer mehr im Lager. Alles Geräth, Munition, Geschütze fiel dem Feinde in die Hände. Glücklicherweise wurden die Geschütze durch Capitain Smith vernagelt. Soviel ersichtlich, wurden die Munition und die Mehrzahl der Wagen fortgeführt; der Rest ward zerstört.

Young, ein Offizier von Lorsdale's Eingeborenen-Regiment, der in dem Scharmützel mit Sirayo's Leuten einige Tage vorher verwundet worden war, war zufällig im Lager anwesend. Da er kampfunfähig war und nicht zu einer der kämpfenden Truppenabtheilungen gehörte, feuerte er mit einer Büchse von der Ecke eines Wagens aus, bis er seine Munition erschöpft hatte. Außer Stande, sich neuen Schießvorrath zu verschaffen, und da er sonst keinerlei Waffen hatte, sah er, es sei nutzlos für ihn, ferner zu bleiben. Glücklicher Weise hatte er ein gutes Pferd, und ein verzweifelter Ritt durch eine schwache Stelle des feindlichen Ringes brachte ihn außer Gefahr. Er ward durch Zulus, aber vergeblich, verfolgt. Zurückblickend sah er, wie unsere Leute umringt, wie Felsen stehend, bis auf den letzten Mann kämpfend fielen. Nichts anderes war hörbar, als das dämonische Geheul der Zulus, als die fürchterliche Arbeit mit den kurzen Stoß-Assagais gethan ward. Er sah Lieutenant Coghill und Adjutant Melville, der die Fahne retten wollte, gleichfalls sich durchzukämpfen versuchend. Wahrscheinlich war der erstere ausgeschickt, um Hilfe zu holen. Beide waren indeß nicht so glücklich als Young; die Stelle, wo er hindurchritt, war eine Minute später völlig blockirt. Um die dichten Massen Zulus zu vermeiden, mußte er einen Umweg machen, anstatt nach Rorke's Drift zu reiten. Am Tegela-Strom angekommen, hatte er mit seinem Roß ein zehn Fuß hohes Ufer hinab in den Fluß zu springen und durchzuschwimmen. Einige Leute vom Eingeborenen-Contingente ertranken bei dem Versuche den Fluß zu durchschwimmen, andere wurden gerettet.

Aus dieser kurzen Erzählung geht hervor, daß die Zulu-Armee völlig organisirt war. Sie sandte beim Vorrücken zunächst Schützen vor und gebrauchte, als die Bataillone in Masse herabkamen, ihre Büchsen mit ziemlicher Wirksamkeit. Als sie nahe genug waren, ihre eigenen ihnen vertrau-

eren Assagais gebrauchen zu können, schleuderten sie drei oder zwei Schauer. Während all' dieser Zeit rückten sie rasch und stetig vor und der Stoßassagais kam dann bald zur Geltung.

In Natal herrscht die Ansicht, daß die Zulu-Armee sich auf dem Wege befand, einen Einfall in Natal zu machen und zufällig auf die Nachhut der 3. Colonne stieß. Unseren Truppen wurde gestattet, den Fluß an verschiedenen Stellen zu überschreiten. Oberst Glyn's Hauptcorps ward durch einen Scheinangriff von seinen Train abgezogen, dann stürzte sich das Hauptheer der Feinde, vermuthlich unter Sirayo, dem Lieblings-Induna Ketschwaio's auf die Lagerhut.

Young und andere sprechen in den höchsten Ausdrücken von der Tapferkeit der Vertheidigung. Unsere eingeborenen Hilfstruppen fochten gut und wenn das Lager auf holländische Weise im Viereck gebildet worden wäre, so würden unsere Leute mit der Reserve-Munition dem Feinde anders haben begegnen können. Young sah keinerlei Barbareien. Es wird gehofft, daß die umlaufenden Schauergeschichten unbegründet sind.

Die Zahl der Truppen im Lager wird auf 600 geschätzt; ein Wunder ist, daß sie den anstürmenden Feinden so lange Stand halten konnten. Die Linie der Zulus, welche den Hügel herabkamen, war nahezu 3 Meilen lang, und muß aus über 15,000 Mann bestanden haben, während ein Haufen von über 5000 Mann auf dem Hügel als Reserve verblieb und keinen Theil am Gefechte nahm, sondern nur die Beute und zugleich ihre eigenen Todten abführte.

Die Todten der Engländer waren ihrer Kleider entledigt; manche hatten 60—70 leere Patronenhülsen neben sich liegen, ein Zeichen, daß sie ihre Pflicht gethan hatten.

Rumänien.

P. C. **Bukarest**, 25. Februar. [Die Arab-Tabia-Frage. — Die Judenfrage.] Es kann heute als Thatsache constatirt werden, daß die Arab-Tabia-Frage im ganzen Lande, und zwar eben so in regierungsfreundlichen Kreisen wie bei der Opposition, eine furchtbare Erbitterung hervorgerufen hat. Wo es sich um wirklich nationale Fragen handelt, da lassen die Rumänen, den Traditionen ihres Landes getreu, den Parteihader im Innern bei Seite und stehen Mann an Mann für die Würde ihres Vaterlandes ein. In maßgeblichen Kreisen beklagt man sich sehr bitter über die Art und Weise, wie von russischer Seite wegen jenes Eulennestes factisch vorgegangen wurde. Dem Militär-Commandanten in der Dobrudscha war von hier aus, in Folge der von den Mächten an den Tag gelegten Wünsche, die Weisung ertheilt worden, die rumänische Besatzung aus Arab-Tabia zurückzuziehen. Die telegraphische Verbindung war momentan unterbrochen; der deshalb abgefertigte Courier konnte in der Nacht die hochgehende Donau nicht passiren, und so ist es gekommen, daß die betreffende Ordre erst gegen 9 Uhr Morgens in Arab-Tabia anlangte. Zur selben Stunde jedoch war bereits eine ganze russische Division vor dem Neste „in Schlachtordnung" aufgestellt und die aus sechszig Mann ohne Kanonen bestehende rumänische Besatzung ipso facto im Abzuge begriffen, worauf die Russen mit klingendem Spiele und fliegenden Fahnen in Arab-Tabia einrückten. — Die Judenfrage wird noch im Laufe dieser Woche in eine neue, die Austragung derselben ernstlich fördernde Phase treten. Es beginnt nämlich schon übermorgen die vom Artikel 129 der Verfassung vorgezeichnete Lesung der von der Regierung den Kammern vorgelegten Declaration, laut welcher Art. 7 der Constitution als modificationsbedürftig bezeichnet wird. Die Sections-Ausschüsse beider Kammern haben diese gouvernementale Vorlage angenommen; es kann somit keinem Zweifel unterliegen, daß auch das Plenum der Häuser dieselbe annehmen werde. Daß es bei den betreffenden Debatten an breitspurigen Reden pro und contra dann natürlich auch nicht fehlen wird, liegt auf der Hand, denn das ganze rumänische Temperament müßte sich verleugnen, wenn eine so ausgezeichnete Gelegenheit verpaßt würde, das Licht unserer oratorischen Titanenkräfte glänzend leuchten zu lassen. Da nun die Lesung in öffentlicher Sitzung dreimal von je 15 zu 15 Tagen stattfinden muß, so wird die schon übermorgen zu Ende gehende ordentliche Session der Kammern verlängert werden. Dies die Procedur. Was das Wesen der Sache anbelangt, nämlich die Art und Weise, in welcher die Judenfrage eigentlich ausgetragen werden wird, so läßt sich hierüber heute blos Folgendes sagen: In leitenden Kreisen ist man überzeugt, daß die in den künftigen Revisions-Kammern vertretene Nation sich aussprechen werde. Die Partei der Conservativen ist fest entschlossen, der Regierung in dieser Frage keine Opposition zu machen, weil sie eben die Ueberzeugung hegt, daß die Frage endlich einmal ausgetragen werden müsse, soll anders die internationale Stellung Rumäniens consolidirt werden. Die kleineren, politischen, fast durchwegs liberalen Parteigruppen, deren Anzahl eher im Wachsen als im Abnehmen begriffen ist, werden mehr oder weniger Opposition machen, je nachdem es Herrn Bratiano gelingen wird, mit denselben zu pactiren, weil viele jener Oppositionellen das rumänische Sprichwort: „Freundschaft ist Freundschaft, aber der Käse kostet Geld" zu ihrer Devise gemacht haben. . . . Die Israeliten selbst sehen mit der größten Spannung der Entwickelung der Dinge entgegen. In tonangebenden israelitischen Kreisen hegt man vor gar keinem Auskunftsmittel größere Besorgniß, als daß die Gesetzgebung die in rumänischen einflußreichen Sphären beliebte Ansicht in positive Form bringen könnte, wonach sämmtliche Israeliten als Ausländer erklärt und verpflichtet werden sollen, im gesetzlich vorgezeichneten Wege, nämlich durch die Kammern, das rumänische Indigenat zu erwerben. Andererseits schöpfen die Israeliten neuen Muth aus der, wie sie behaupten, constotirten Thatsache, daß, und zwar namentlich im Gebiete jenseits des Milkov (Moldau), wo die jüdische Bevölkerung eine ungleich größere ist, als in der Walachei, sehr hervorragende und einflußreiche Mitglieder der rumänischen Gesellschaft sich dem israelitischen Elemente in nicht mißzuverstehender Weise zu nähern begonnen haben, mit dem durchaus nicht verhehlten Bemerken, daß das Judenthum heute in Rumänien ein Factor sei, mit dem schon jetzt gerechnet werden müsse.

Provinzial-Zeitung.

H. **Breslau**, 3. März. [Schlesischer Provinzialverein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.] In der am 2. d. im Sitzungssaal der königl. Regierung unter dem Vorsitz des stellvertretenden Vorsitzenden, Stadtrath Korn, stattgehabten General-Versammlung erfolgte die Wahl von vier Vorstandsmitgliedern. Wiedergewählt wurden die statutenmäßig ausscheidenden Mitglieder Landessyndicus Marcinowski und Dompropst Neukirch. Neugewählt wurden die Herren Regierungs- und Ober-Präsidialrath v. Frankenberg und Rittergutsbesitzer v. Hönika, für die durch Verzug von Breslau aus dem Vorstand geschiedenen Herren Geh. Regierungsrath v. Zastrow und Ministerialdirector Dr. Serlo. Bei der Constituirung des Vorstandes wurde der Ober-Präsident der Provinz Schlesien, v. Puttkamer, zum Vorsitzenden, Stadtrath Korn zum stellvertretenden Vorsitzenden, Geh. Commerzienrath v. Ruffer zum Schatzmeister wieder-, und Regierungs- und Ober-Präsidialrath v. Frankenberg als Schriftführer neugewählt. Aus dem hierauf zur Kenntniß der Versammlung gebrachten Verwaltungsbericht pro 1878 entnehmen wir, daß sich die Thätigkeit des Vereins auch im abgelaufenen Jahre in denjenigen Bahnen hielt, welche in der Generalversammlung vom 25. Febr. 1872 für eine Friedensthätigkeit vorgezeichnet und seitdem fortgesetzt beibehalten worden. Die wesentliche Vereinsthätigkeit erstreckt sich demgemäß auf die Fürsorge für solche bedürftige vormalige Krieger, welche während des letzten Feldzuges in Folge Verwundung oder großer Strapazen an ihrer Gesundheit Schaden gelitten und zur Beseitigung oder Linderung ihrer Leiden eine Beihilfe aus Staatsfonds nicht theilhaftig werden konnten. Die für diesen Zweck verausgabte Summe beläuft sich auf 2141 M. Ferner wurden verausgabt 1560 M. an den hiesigen vaterländischen Frauenverein zum Zweck der Unterhaltung des Krankenpflegerinnen-Instituts und 600 M. an den österreichisch-patriotischen Hilfsverein für verwundete Krieger. Gegen das Vorjahr (1877) hat das Vermögen des Vereins um 116 M. zugenommen. Die Mitgliederbeiträge haben im abgelaufenen Jahre die Höhe von 1132 M. erreicht. Die wesentlichsten Einnahmen bilden mit 3188 M. die Bank- und Effectenzinsen. Die Gesammteinnahme des Vereins betrug im verflossenen Jahre 10,223 M., die Ausgabe 4550 M., es verbleibt somit ein Bestand von 5673 M. baar. Der Effectenbestand belief sich am 1. Januar 1879 auf 52,950 M., das Gesammtvermögen des Vereins mithin auf 58,623 M. Auf Grund des Rechnungs-Revisions-Berichts beschloß die Versammlung die Ertheilung der Decharge. An Aufwendungen für das Jahr 1879 bewilligte die Versammlung 2000 M. zur Verfügung des Vorstandes behufs Verwendung für Vereinszwecke, 1500 M. dem vaterländischen Frauenverein für das Krankenpflegerinnen-Institut, 300 M. dem Central-Comite in Berlin zur Ueberweisung an die deutschen Colonien in Buenos-Ayres als Beihilfe zur Errichtung eines Krankenhauses. Als Rechnungs-Revisoren für das Jahr 1879 wurden gewählt die Herren Fromberg, Friedländer und Werther-Masselwitz.

—ch. **Görlitz**, 1. März. [Wasserleitung. — Gymnasium. — Gewerbeschule.] Durch einen in außerordentlicher geheimer Sitzung der Stadtverordneten gefaßten Beschluß über die Annahme einer von der Rouvel'schen Concursmasse angebotenen Vergleichsquote von 15 Procent ist die Wasserleitungsangelegenheit nun auch in pecuniärer Beziehung zum Abschlusse gekommen. Dem Vernehmen nach stellt sich bei der zur Bedingung gemachten ungeschmälerten Ueberlassung der Cautionssumme an die Stadt, der Abschluß durchaus nicht so ungünstig, als die Bürgerschaft gefürchtet hat. Wie es heißt, kostet die Legung der Röhren nach diesem Abkommen der Stadt nur 30,000 Mark mehr, als nach der ursprünglichen Offerte Rouvels veranschlagt war und wenn die Stadt annimmt, daß sich der Unternehmer Rouvel nicht unter den Bewerbern befunden hätte, so würde sie gar keinen Verlust zu beklagen haben, da der Mindestfordernde nächst Rouvel eine um etwa 30,000 Mark höhere Forderung gestellt hatte. Die Stadt hat, wenn sich das so verhält, eine vortreffliche Wasserleitung für eine sehr mäßige Summe erhalten und die Lamentationen über die ungeheuren Summen, welche das Wasserwerk verschlungen haben soll, würden dann recht überflüssig gewesen sein. Ein Wasserhebewerk von solcher Leistungsfähigkeit, welches ohne Filterapparat der Stadt ein als Trinkwasser, wie zu gewerblichen Zwecken vorzüglich geeignetes Wasser zuführt, werden wenige Städte für den Preis von noch nicht einer Million Mark hergestellt haben. — Das städtische Gymnasium hat gegenwärtig zwei Vertretungen von längerer Dauer. Der Gymnasialdirector, Herr Dr. Krüger, ist in Folge eines rheumatischen Leidens, das er sich durch eine Erkältung am Sedanfeste zugezogen hat, während des Winterhalbjahrs verhindert, Unterricht zu geben und seit einigen Wochen liegt auch der Senior des Collegiums, Herr Prof. Kögel, an einem chronischen Leiden darnieder. Zu Ostern tritt nun noch die Pensionirung des Oberlehrer, Herrn Dr. Wilde, hinzu. Derselbe hat bereits im vorigen Jahre auf Grund eines ärztlichen Attestes des Herrn Sanitätsraths Dr. Schnieber seine Pensionirung beantragt, die jedoch von den Stadtverordneten abgelehnt wurde. Der Magistrat hatte hierauf für denselben einen halbjährlichen Urlaub beim Provinzial-Schul-Collegium beantragt, der jedoch nach Anhörung des Medicinal-Collegiums verweigert ist, weil eine Heilung des vom Sanitätsrath Dr. Schnieber attestirten Leidens (Schwerhörigkeit) auch innerhalb dieses Urlaubs nicht zu erwarten steht. Vielmehr ist dem Magistrat aufgegeben, nunmehr ungesäumt mit der Pensionirung vorzugehen, und die Pensionssumme vom 1. April an auf den Etat zu setzen. — Ueber die Zukunft unserer Gewerbeschule verlautet noch gar nichts. Eine Commission zur Berathung der Gewerbeschulfrage unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeister Gobbin ist schon vor längerer Zeit niedergesetzt, doch verlautet nichts über ihre Berathungen und Oberbürgermeister Gobbin ist inzwischen nach Meran abgereist, um einige Monate der Herstellung seiner Gesundheit zu leben. Inzwischen haben Breslau, Brieg und Gleiwitz ihre Schulen nach dem neuen Plane umzuändern beschlossen und damit ist die Zahl der höhern Gewerbeschulen in Schlesien bereits so groß geworden, wie in keiner andern Provinz des preußischen Staates, und somit die Besorgniß gerechtfertigt, daß es auch künftighin der hiesigen Gewerbeschule an Schülern in ausreichender Zahl fehlen wird, da die Anzahl der Schüler, welche eine höhere Schulbildung erstreben, hierorts ohnehin eine im Verhältniß zu andern Bezirken geringe ist. Die Frankfurter höheren Schulen z. B. waren im Vorjahre von 479 Gymnasiasten und 448 Realschülern besucht, während Görlitz nur 256 Gymnasiasten und 281 Realschüler aufwies. Potsdam hatte 473 Gymnasiasten und 350 Realschüler (neben 307 Gewerbeschülern, von denen Görlitz nur 164 zählte). Selbst weit kleinere Städte, wie z. B. Halberstadt, hatten eine weit größere Anzahl von Schülern auf ihren höhern Schulen, nämlich 329 Gymnasiasten, 634 Realschüler und 150 Gewerbeschüler.

✝ **Grünberg**, 25. Februar. [Jahresbericht.] Nach dem soeben erschienenen Jahresberichte der Stadt Grünberg betrugen die Einnahmen pro 1877/78 16,500 Mark, von denen durch Steuern 62,000 Mark, durch die Kämmereigüter 18,600 M., an Ueberschüssen aus der Forstverwaltung 54,000 Mark einkamen. Die Ausgaben stellten sich an Besoldungen auf 36,500 M., für Amtsbedürfnisse 4800 M., für Straßenbeleuchtung 7200 M. Vor allen haben die Ausgaben für die Schulen sich in den letzten zehn Jahren sehr gesteigert. Denn während 1868 die städtischen Zuschüsse sich bei der Realschule auf ca. 11,500 M., bei den Elementarschulen auf 13,000 Mark stellten, muß augenblicklich die Stadt für die Realschule 22,500 Mark und 21,500 Mark an die Elementarschulen bezahlen. Die Schülerzahl der Realschule ist in den letzten zehn Jahren von 209 auf 291 gewachsen, wozu noch die Vorschule mit 77 Schülern kommt. Bei einer Vermehrung der Einwohnerzahl um ca. 1000 haben sich die Schüler der evangelischen Elementarschulen von 1150 auf 1390 Kinder vermehrt. Im Verhältniß günstig gestaltet sich die Vergleichung des Aufwandes für die öffentliche Armenpflege, die noch nicht 3000 M. mehr, wie 1868 beträgt, dagegen hat die Privat-Armenpflege nachgelassen. So sind die Einnahmen des Hilfs-Vereins von ca. 2900 Mark auf 1250 zurückgegangen. Einen erfreulichen Fortschritt weist die Sparkasse auf, deren Bestand von 450,000 Mark auf 1,390,000 Mark gestiegen ist, die sich auf 4150 Sparer gegen 2025 im Jahre 1868 vertheilen. Was die Steuer betrifft, so haben wir an Gemeinde-Einkommensteuer noch einmal so viel wie 1868 aufzubringen, da dieselbe von 31,500 auf 62,500 gestiegen ist. Die Schulden der Stadt Grünberg haben sich gleichfalls verdoppelt, doch steht diesen ein bedeutendes Vermögen von über 2 Millionen Mark gegenüber. Bei einer Ausfuhr von 1000 Stück Vieh wurden 80,580 Stück hier eingeführt. Wenn der Bericht pro 1877 die industriellen Verhältnisse unserer Stadt noch immer für recht ungünstig erklärt, so kann man zum Troste aus den näheren Angaben desselben wohl eine Besserung gegen das Vorjahr constatiren. Denn die Zahl der in den Fabriken beschäftigten Arbeiter ist von 700 auf 900, die Zahl der mechanischen Webestühle um 36, der der Spindeln um 3000 gestiegen.

= **Grünberg**, 2. März. [Vorträge. — Bewilligung. — Tod an der Trichinose. — Innungen.] In der letzten Gewerbevereins-Sitzung hielt Herr Apotheker Beiersdorf einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über „die Gewinnung des Steinkohlentheers und seine Verwerthung." In der gestrigen Sitzung des „freien Lehrervereins" sprach Herr Schulz „über den Kohlenstoff." Der Vortragende behandelte aus dem umfangreichen Gebiete des Kohlenstoffs besonders dasjenige ausführlich, was praktische Wichtigkeit hat und erläuterte seinen Vortrag durch verschiedene Experimente. — Auf dem letzten Kreistage wurden 30 Mark als Unterstützung an den schlesischen Hilfsverein für Geisteskranke zu Leubus, und 50 Mark für die Schlesische Blindenunterrichtsanstalt zu Breslau bewilligt. — In dem benachbarten Dorfe Schweinitz starb dieser Tage ein dortiger Müllermeister an der Trichinose; er und noch einige Personen sollen absichtlich Fleisch von einem mit Trichinen behafteten Schweine genossen haben; die übrigen Personen, welche auch von dem trichinösen Schweinefleisch gegessen haben, liegen noch krank darnieder. — In der verflossenen Woche haben auch die hiesigen Schuhmachermeister, dem Beispiel der Bäckermeister folgend, über die Reorganisation des Innungswesens berathen; die Mitglieder der alten Innung erhielten einen Zuwachs von 21 Meistern.

△ **Steinau a. O.**, 2. März. [Majestätsbeleidiger. — Vergnügungen. — Zuwendung.] Die Crimininal-Abtheilung des hiesigen königl. Kreisgerichts verurtheilte in der gestern stattgehabten öffentlichen Sitzung den Zimmermann Jarisch aus Spröttchen, Kreis Lüben, wegen Majestätsbeleidigung zu 10 Monaten Gefängniß. Der Angeklagte war vor längerer Zeit als Patient nach hiesiger Krankenanstalt der Barmherzigen Brüder gebracht worden. Als vollständig geheilt entlassen konnte es ihm nicht schwer werden, seine Rückreise zu Fuß anzutreten. Zunächst besuchte er ein in der Vorstadt belegenes Local, in welchem Schnaps verkauft wird. Daselbst traf er mit einigen Knechten zusammen, welche für ein benachbartes Dominium auf hiesigem Bahnhofe Zuckerrüben verladen hatten und, auf der Heimtour begriffen, durch einen Imbiß und Trunk sich stärkten. Jarisch ließ sich mit diesen Leuten alsbald in ein Gespräch ein und frug den einen der Knechte, was für einen Glauben er habe, worauf ihm der Gefragte erwiderte, daß ihn das gar nichts angehe und überhaupt die Beantwortung dieser Frage keinen Grund habe und hier nicht am Orte sei. Demnächst entgegnete der Angeklagte mit prahlerischer Geberde, daß er selbst sehr gern und offen sein Glaubensbekenntniß ablege, daß er weder an einen Gott, noch an den König glaube und knüpfte hieran grobe Beleidigungen und Schimfreden gegen Se. Majestät den Kaiser, die in ihrem Wortlaut hier nicht wiedergegeben werden können. Diese ausgesprochene Majestätsbeleidigung hatte selbstverständlich die sofortige Verhaftung des 2c. Jarisch zur Folge. Fast unglaublich klingt es, wenn wir versichern, daß der Angeklagte bei seiner Vernehmung die oben angeführte Majestätsbeleidigung wörtlich und zwar in einer Weise wiederholte, als wenn er dazu vollständig berechtigt sei. Der Staatsanwalt beantragte eine Strafe von 2 Jahr Gefängniß, worauf der Gerichtshof den bereits 60 Jahre alten Majestätsbeleidiger zu 10 Monaten Gefägniß verurtheile. — Auch in hiesiger Stadt hat die Wintersaison ihren Höhepunkt erreicht. Es vergeht keine Woche, in der nicht ein oder mehrere Vergnügungen stattfinden. Den Reigen eröffnete der vor ca. 14 Tagen stattgehabte Schützenball. Zwei Tage darauf folgte der Kriegerball, welcher überaus zahlreich besucht war. Kurz darauf veranstalteten die Mitglieder des hiesigen Turnvereins ein Tanzkränzchen, worauf noch in derselben Woche eine mit Tanzvergnügen verbundene Aufführung der hiesigen Liedertafel und ein Tanzkränzchen der Ressource „Harmonie" folgte. Außerdem gab es Theatervorstellungen, Vorlesungen 2c. und wird nächsten Sonnabend die Capelle des 1. Schlesischen Dragoner-Regiments Nr. 4 ein Sinfonie-Concert veranstalten. Das vergangenen Freitag im hiesigen königl. Lehrerseminar zu Gehör gebrachte Concert erfreute sich eines überaus zahlreichen Besuchs. — Die königl. Regierung zu Breslau hat in jüngster Zeit für die Vereins-Lesebibliothek der katholischen Lehrer des Kreises Steinau 70 Mark überwiesen.

H. **Hainau**, 1. März. [Frauenverein. — Spinnschule — Obligatorischer Unterricht.] Der hiesige Frauen-Verein giebt durch seinen Jahresbericht einen neuen Beleg seiner recht gedeihlichen Wirksamkeit. Er unterstützt ärmere Famlien und wirkt namentlich dadurch sehr anerkennenswerth, daß er sich die Ueberwachung und Beaufsichtigung ärmerer, auch nicht schulpflichtiger Mädchen, gegenwärtig 71, und den Unterricht in den unentbehrlichsten weiblichen Handarbeiten zur Aufgabe stellt. Dem schnellen Aufblühen des Vereins kam der Umstand zu gute, daß bald nach seiner Begründung Damen aus verschiedenen Ständen sich mit Eifer der Leitung der Vereins-Angelegenheiten widmeten, so daß hunderte ärmerer Familien bereits den Segen dieses Instituts an ihren Kindern gespürt haben. Den Unterricht leiten und beaufsichtigen zuweilen auch Mitglieder des Vereins, unterstützt durch zwei honorirte Frauen, und wird derselbe während des Sommers viermal, während des Winters zweimal je dreistündlich in zwei Klassenzimmern der Mädchenschule ertheilt. Eine alljährlich stattfindende öffentliche Weihnachtsbescheerung lohnt außerdem den Fleiß und das Wohlverhalten der Kinder. Die Weihnachtssammlung ergab 190 Mk., wovon außer den 68 Arbeitsschülerinnen bei der Einbescheerung noch 26 arme Frauen und einige Knaben mit Schuhen, Leinewand, Barchent 2c. beschenkt werden konnten. Die Jahreseinnahme, einschließlich des Zuschusses aus der städtischen Armenkasse von 108 Mk., den Capitalzinsen und Schenkungen und Vermächtnissen von 90 M., einem Sparkassenbestande von 50 M. und den Monatsbeiträgen von 390 M., ergab 652 M., wovon auch an circa 90 Arme und Kranke 491 M. zur Vertheilung gelangten. Seitens der Mitglieder wird auch der Hausbettelei entgegen gearbeitet; wirklich Bedürftige sind an den Vorstand des Vereins zu weisen, dem seit einer Reihe von Jahren Frau Kanzleiräthin Schade vorsteht. — Unsere Spinnschule, worin seit den fünfziger Jahren gegen 30 ärmere schulpflichtige Knaben täglich Nachmittags von 3—6 Uhr durch Spinnen und Fleckelzupfen in Thätigkeit erhalten wurden und dadurch zu einem kleinen Verdienste gelangten, auch täglich jedes Kind ein Vesperbrötchen erhielt, ist leider seit vorigem Jahre geschlossen worden, weil der Besuch des gemeinnützigen Instituts gerade von den bedürftigsten Eltern und Knaben, die Bettelei und Müßiggang geregelter Thätigkeit vorziehen, mehr und mehr vernachlässigt wurde. — Die Einführung des obligatorischen Unterrichts in weiblichen Handarbeiten bei der hiesigen Mädchenschule hat sich unausgesetzt trefflich bewährt und kann nur freudig begrüßt werden in einer Zeit, wo häuslicher Sinn so vielfach schwindet und mancherlei Einflüsse darauf hinwirken, daß Mädchen und Jungfrau nicht immer die für das Haus und ein glückliches Familienleben unerläßlichen Kenntnisse und Fertigkeiten sich angeeignet haben.

* **Löwenberg**, Ende Febr. [Tageschronik.] Der Provinzial-Schulrath und Regierungs-Rath Herr Dr. Sommerbrodt aus Breslau war zur diesmaligen Abiturienten-Prüfung bei der höheren Bürgerschule zum Fastnachts-Dinstage hier, welche der einzige Abgehende gut bestanden hat. Die Schüler der hiesigen höheren Schulanstalt machen derselben fortgesetzt auch auswärts Ehre. — Behufs Neugestaltung des hiesigen Gerichtswesens wird das hiesige uralte, aber stattliche massive Rathhaus eine erhebliche Aenderung erfahren; am östlichen Flügel wird vom sehr geräumigen Parterre eine Treppe hinaufgeführt werden in das weitläufige obere Stockwerk. Die bisher miethsweise in einem nahen Bürgerhause innehabenden Räume werden als überflüssig geräumt werden, denn hinreichend sind die Räume der altehrwürdigen Curie auf dem Ober-Ringe für die drei Amtsgerichte der Zukunft. Liebenthal, bis 1849 Sitz eines Land- und Stadtgerichtes mit einem Director, einem Rath und einem Assessor ist seit Johanni 1878 ganz ohne einen Richterstuhl geblieben, soll vom October ab wenigstens einen Amtsrichter erhalten, Friedeberg zwei solche, dies ist die letzte Stadt nach der böhmischen Grenze hin. — Eine neueste Kreisblatt-Verfügung fordert die städtischen Polizeibehörden und Amtsvorsteher zur schleunigen Berichterstattung auf darüber, ob die bisher festgestellten Strafgelder für Schulversäumnisse von 10 Pfennige an bis 2 Mark größter Höhe mit Berücksichtigung der Verhältnisse der Schuldigen in den meisten Fällen nicht zu niedrig gegriffen seien, namentlich auch anzugeben, wie viel derartige Bestrafungen und beziehungsweise zu welchem Strafmaße innerhalb der letzten 5 Jahre vorgekommen sind. — Die Schnee-Niederschläge haben namentlich in diesen letzten Februartagen in größerem Umfange sich vielfach wiederholt, wodurch leider! der Verkehr für Menschen und Thiere erheblich erschwert und gehemmt worden ist im hiesigen, von bedeutenden Höhenzügen und Waldbereichen vielfach durchzogenen Vorgebirgs-Kreise.

L. **Liegnitz**, 2. März. [Carnevalsfreuden. — Statistisches. — Concerte. — Gastspiel. — Militärisches. — Versetzung. — Diebstahl. — Idioten-Anstalt.] Der Carneval hat hier noch nie mehr und schönere Feste gebracht, als in diesem Jahre; fast kein Tag der Woche, der nicht maskirte oder unmaskirte Bälle bringt, kaum reichen die Locale aus. Wo sind da die vielbeklagten schlechten Zeiten? Den Culminationspunkt bildete das gestern Abend im großen Badehaussaale gegebene Narrenfest des kaufmännischen Vereins, welches auf's neue bewiesen, daß auch in der größten Narrheit Methode stecken kann, und daß die Jünger Merkur's in ihrem materialistischen Berufe auch den Sinn und das Geschick für die schönen Künste zu wahren wissen. In Wort und Schrift wurde ein urwüchsiger, staatliche und städtische Schäden geißelnder Humor entwickelt, welcher auch den verstocktesten Hypochonder entwaffnen mußte. Die drolligsten Maskeraden, Musikaufführungen, Quadrillen, deklamatorischen Vorträge, Schaubuden mit den größten Raritäten der Welt, kunstvolle Schattenbilder mit Thränen entlockenden Rührscenen erhielten die Gesellschaft in ununterbrochener Heiterkeit. An Narren hat es nicht gefehlt, der Saal vermochte kaum die Theilnehmer zu fassen, von denen ein nicht kleiner Bruchtheil das Ende des höchst gelungenen Festes, welches programmmäßig um 8 Uhr Morgens stattfinden sollte, abwartete. Auch der allgemeine Narren-Kater-Commers, der heute Vormittags 11 Uhr im Restaurant Hiersemann abgehalten wurde, erfreute sich einer sehr großen Betheiligung. — Die im Monat November v. J. aufgenommene Personenstands-Nachweisung hat hierorts eine Einwohnerzahl von 33,623 Personen ergeben, von denen 2092 der classificirten Einkommensteuer und 7486 der Klassensteuer unterliegen. — Nach mehrmaligem Aufschub findet endlich heut das Concert des Wunderknaben Mauricio Dengremont im Stadttheater statt. Vorgestern hatten Frau Joachim und Herr Barth hier concertirt, zwar vor einem sehr gewählten, aber nicht zahlreichen Auditorium. An demselben Abend gastirte in unserem Theater Herr Heinrich Grans in Kotzebues „Die beiden Klingsberg" mit vielem Beifall. — Im Monat Juni d. J. findet hier eine 12tägige Uebung eines aus den Landwehrbezirken Liegnitz, Jauer, Hirschberg und Lauban zusammengezogenen Landwehrbataillons statt. — Der Rechtsanwalt nnd Notar Herr Urban zu Frankenstein ist vom 1. April ab in gleicher Eigenschaft an das hiesige Kreisgericht versetzt worden. — Vor länger als einem Jahre wurde einem hiesigen Büchsenmacher aus seiner Wohnung eine silberne Ancreuhr gestohlen, ohne daß es gelang, den Dieb zu ermitteln. Vor einigen Tagen empfing der Bestohlene mit der Post ein Packetchen, welches die lang vermißte Uhr enthielt. — Zur Feier des goldenen Ehe-Jubiläums der Kaiserlichen Majestäten ist hier die Errichtung einer Idioten-Anstalt in's Auge gefaßt worden.

W. **Goldberg**, 1. März. [Stadtverordneten-Versammlung.] In der gestrigen Stadtverordnetensitzung, die außergewöhnlich stark von Zuhörern besucht war, gelangten mehrere wichtige Vorlagen zur Erledigung.

Einem Gesuche des Vorstandes der Klein-Kinder-Bewahranstalt wurde in der Weise entsprochen, daß dem Verein seitens der Stadt eine jährliche Beihilfe von 300 Mark, ein noch zu bestimmendes Quantum an Feuerungsmaterial und ein Sparkassenbuch des ehemaligen „Vereins zur Abschaffung der Kinderbettelei" überwiesen werden soll. Zum Fortbestehen des Mädchen-Instituts wurde der neuen Vorsteherin eine laufende jährliche Unterstützung von 750 Mark bewilligt, eine Summe, die sich pro Kind um 30 Mark verringern soll, so bald die Zahl der Schülerinnen die von 30 übersteigt. Der genannte Beschluß wurde nach langer Debatte über die Nothwendigkeit der quäst. Anstalt resp. die Erweiterung der Elementar-Mädchenschule bei Stimmengleichheit durch das Votum des Vorsitzenden herbeigeführt. Einem vom Magistrat ausgearbeiteten Regulativ über Besteuerung der Wanderlager, derart, daß für jeden Tag eine Steuer von 15 Mark zur Communalkasse erhoben werden soll, wurde einstimmig beigetreten. Dem Landwirthschaftlichen Verein wurde behufs der am 20. Mai zu veranstaltenden Thierschau die unentgeltliche Benutzung des Lindenplatzes zugesagt und eine Prämie von 50 Mark für die beste Rustical-Nutzkuh überwiesen. — Dem Bestbietenden für die Pachtung des Rathskellers, bisherigen Bürgerberg-Restaurateur Liebs, wurde der Zuschlag ertheilt.

—x. **Reichenbach O.-L.**, 2. März. [Geflügel-Ausstellung.] Die vom 22. bis 24. vor. Mts. hier stattgefundene Geflügel-Ausstellung war sehr gut beschickt und gewann besonders dadurch sehr an Interesse, als von Hühnern und Tauben die verschiedensten Racen in schönen Exemplaren vertreten waren. Von Wasservögeln waren Schwäne, Schwanengänse, türkische und Aylesbury-Enten ausgestellt und eine Collection exotischer, sowie eine ausreichende Auswahl Kanarienvögel vervollständigten das Ganze. Für Hühner wurden 17 erste und 20 zweite Preise, für Tauben 12 erste und 22 zweite Preise ertheilt. Als Preisrichter fungirten für Hühner der in diesem Fach allgemein als Autorität geltende Herr Robert Oettel aus Görlitz und Herr Rittergutsbesitzer Zeisig aus Oehlisch; für Tauben: die Herren C. G. Winkler aus Neugersdorf und Louis Leder aus Guhrau. Der Besuch war zwar ein guter, würde sich aber bei dem in hiesiger Gegend vorhandenen Interesse für Geflügelzucht noch bedeutend gesteigert haben, wenn nicht der Sonntag und Montag in Unmassen darniederfallende Schnee die Wege unpassirbar gemacht hätte, so daß unter Anderem auch in der Nähe des hiesigen Bahnhofs das Schienengeleise derartig verwebt wurde, daß der Eisenbahn-Verkehr während achtzehn Stunden stockte.

s. **Waldenburg**, 2. März. [Vortrag.] Gestern Abend hielt hier Herr Dr. Eras aus Breslau im „Verein zur Förderung des Wohles der arbeitenden Klassen im Kreise Waldenburg" einen Vortrag über „die Arbeiter-Hilfskassen, insbesondere die Krankenkassen, unter Berücksichtigung der neueren Gesetzgebung", der von Mitgliedern und Nichtmitgliedern äußerst zahlreich besucht war. Der Vortragende hielt sich dabei an folgende Sätze: 1) Das Thema der Arbeiter-Hilfskassen begrenzt sich eng oder weit, je nachdem man das Hilfskassenwesen nur als eine Ergänzung der öffentlichen Armenpflege und als einen Nothbehelf zur Entlastung der verpflichteten communalen Verbände ansieht, oder in dem Hilfskassenwesen, richtiger in der „Arbeiterversicherung", die beste, ja vielleicht die einzig mögliche Einrichtung erblickt, um dem Arbeiter den vollen Ersatz der „Selbstkosten der Arbeit" zu garantiren. 2) Das heutige Recht erkennt kein Recht auf Arbeit an und kann ein solches Recht nach Maßgabe unserer gegenwärtigen Wirthschafts-, Gesellschafts- und Staatsordnung nicht anerkennen. Um dem Arbeiter den vollen Ersatz der Selbstkosten unter der Beibehaltung des freien Arbeitsmarktes zu garantiren, wäre eine sechsfache Versicherung nöthig: a. des Kindererziehungsgeldes (Wiederherstellung des vergehenden Lebens), b. des arbeitsunfähigen Alters, c. der Begräbnißkosten, d. der vorzeitigen Invalidität, e. für den Fall vorübergehender Krankheit, f. für den Fall der Arbeitslosigkeit. 3) Die unter 2 e und f genannten Versicherungsarten sind die Vorbedingung für die Möglichkeit einer garantirten Versicherung nach Pos. 2 a bis d. Ohne Versicherung gegen Arbeitslosigkeit und Krankheit gäbe es keine Fortzahlung der Prämien bei anderen Versicherungszweigen. 4) Die Versicherung des Arbeiters in dieser umfassenden Weise erheischt Grundlagen, welche zur Zeit noch mangeln, und eine Höhe des Lohnes, welche vielfach noch nicht erreicht ist. Die dem entgegenstehende Schätzung Engels besitzt keine Beweiskraft. 5) Die Gesetzgebung des Deutschen Reiches war zu einer Ordnung des Hilfskassenwesens genöthigt theils durch die Verheißung in § 141 der Gewerbeordnung und durch die ungleichmäßige Auslegung, welche dieser Paragraph gefunden, theils durch die Reformbedürftigkeit und Unvollkommenheit des bisherigen Zustandes. 6) Bei Ordnung des Hilfskassenwesens resp. bei Erlaß des Gesetzes über die eingeschriebenen Hilfskassen vom 7. April 1876 und des Gesetzes über Abänderung des Tit. 8 der Gewerbeordnung vom 8. April 1876 hat sich der Gesetzgeber auf das Nothwenigste beschränkt. Die Maxima dessen, was versichert werden kann an Krankengeld, an Sterbegeld, sind relativ niedrig bemessen. Ueber den Inhalt beider Gesetze ist eine berechtigte Klage nicht zu führen. 7) Die Beschränkung der gesetzlichen Anordnungen auf ein Hilfskassenwesen mit minimalen Leistungen ist gerechtfertigt aus den unter 4 angeführten Gründen. Der freien Vereinsthätigkeit muß es überlassen bleiben, weiter zu bauen und nach und nach die Grundlagen und Formen zu finden für eine Weiterentwickelung. Diesen Schöpfungen einer hoffentlich nicht allzu fernen Zukunft wird s. Z. die regelnde Hand der Gesetzgebung ebenso wenig fehlen, als den Genossenschaften und den jetzigen beschränkten Arbeiter-Hilfskassen. 8) Von der Verwendung der „Kaiser Wilhelm-Spende" zu Arbeiterhilfskassenzwecken ist nur eine sehr geringe Aufbesserung des Hilfsfonds zu gewärtigen, der sich im Wesentlichen stets nur aus dem Lohnfonds ergänzen kann.

Freiburg, 2. März. [Industrieritter. — Verein gegen Bettelei. — Versuchter Diebstahl.] In voriger Woche wurde in das Gerichtsgefängniß hierselbst ein Industrieritter eingeliefert, welcher, seit zwei Jahren steckbrieflich verfolgt, sich bisher den Armen der Polizei zu entziehen gewußt hatte. Es ist dies der ehemalige Apotheker L., zu Saifen im Königreich Sachsen gebürtig. Seine Lebensgeschichte ist insoweit interessant, als sie beweist, daß L. durch das Schicksal schon bedeutend hin und her geschleudert worden ist, trotzdem aber noch lange nicht daran denkt, sich einen bleibenden Wohnsitz aufzusuchen. L. studirte nach Vollendung seiner Lehrzeit an den Universitäten Leipzig und Würzburg die Pharmacie. Hier kam er mit der strenggläubigen Secte der Mennoniten in Berührung, trat derselben bei und wurde im Jahre 1864 als Missionair nach Amerika gesandt. Für die Dauer mochte ihm jedoch der Aposteldienst nicht behagen, denn im Jahre 1866 kehrte er wieder nach Europa zurück, verweilte bis 1869 in Leipzig, ging in demselben Jahre nach Rom, trat daselbst in das päpstliche Heer ein und diente ein volles Jahr hindurch als Schlüsselsoldat im Vatican. Anfangs 1870 kam er wieder nach Sachsen zurück, um seiner Militärpflicht zu genügen, wurde aber für untauglich erklärt und entlassen. Sein unruhiges Blut ließ ihn jedoch nicht lange in Ruhe; im Jahre 1873 trat er bei den Carlisten in Spanien als Arzt ein, ging demnächst zur Waffe über, woselbst er Adjutant im Stabe des Don Carlos und Commandeur der deutschen Werbungen wurde. Im nächstfolgenden Jahre unternahm er eine Werbungsreise nach Oesterreich, wurde aber hierbei verhaftet und gab seine militärische Laufbahn auf. Nunmehr conditionirte er theils als Buchhalter, theils als Reisender in den verschiedensten Städten Deutschlands, kam im Auftrage einer Buchhandlung auch nach Freiburg und kassirte von dem Vorstande des hiesigen Cameraden-Vereins Gelder ein, wozu er jedoch nicht berechtigt war, und welches er auch nicht ablieferte. Bei dieser Gelegenheit hatte er sich als Dr. L., der die Feldzüge 1870/71 mitgefochten, einzuführen gewußt. In ähnlicher Weise hat L. es mit anderen Vereinen getrieben. Der Polizeibehörde in Chemnitz gelang es endlich, seine Verhaftung zu bewirken, als er — von Paris kommend — diesen Ort berührte, von wo er mittels Transportes hierher gebracht wurde. L. ist bereits einige Male vorbestraft. — Dem hierselbst gegründeten Verein gegen Bettelei sind bereits 210 Personen beigetreten. — Den Inhalt eines im Flur des Korbmacher Hilmer'schen Hauses stehenden Kleiderschrankes, einem armen Mädchen gehörig, suchten Diebe kürzlich zu rauben. Schon war eine Thür des Schrankes eingeschlagen, als die Diebe gestört wurden und sich aus dem Staube machen mußten, ohne irgend etwas mitnehmen zu können.

Alt-Reichenau, 2. März. [Vorschuß-Verein.] Nach dem soeben ausgegebenen Rechnungs-Abschluß des hiesigen landwirthschaftlichen Vorschuß-Vereins pro 1878 stellt sich die Bilanz in Activa und Passiva auf 199,703 M. Der Baarbestand betrug ult. December 2541 M. An Vorschüssen verblieben 197,062 M. Die Mobilien repräsentirten einen Werth von 100 M. Das Guthaben der Mitglieder betrug 46,429 M. Der Reservefonds bestand in 4792 M. Der zur Vertheilung kommende Gewinn beläuft sich auf 4436 M.; von demselben wurden 451 M. zum Reservefonds geschlagen, 1022 M. für Verwaltungskosten bewilligt und der Rest von 2963 M. wird in Form einer 7procentigen Dividende vertheilt. Die Mitgliederzahl betrug ult. December 1878 394, gegen 366 im Jahre 1877, mithin hat der Verein einen Zuwachs von 28 Mitgliedern gewonnen.

Δ **Neumarkt**, 1. März. [Goldenes Beamten-Jubiläum.] Unsere Stadt beging heut die seltene Feier des goldenen Amtsjubiläums eines unserer ältesten und geachtetsten Mitbürger und Communal-Beamten, des Herrn Kämmerer Bresler hierselbst. Als sein erstes Amt bekleidete der im Jahre 1800 am Orte geborene Jubilar die Stelle eines Privat-Secretairs bei dem durch seine Originalität den älteren Kreisbewohnern noch im Gedächtniß stehenden Herrn Landraths von Döbschütz, trat sodann als Assistent in das damalige Kreissteueramt und wurde im Jahre 1829 von der städtischen Vertretung zum Kämmerer und besoldeten Magistrats-Mitgliede der Stadt Neumarkt gewählt. Seine Einführung erfolgte heut vor 50 Jahren und noch jetzt verwaltet er im Alter von bereits 79 Jahren sein Amt mit der ihm eigenen Berufstreue bei voller körperlicher Rüstigkeit und Geistesfrische. In fast spartanischer Mäßigkeit und Selbstzufriedenheit im privaten, bei eben solcher Strenge und Ordnung im Berufsleben, war der Jubilar den oft wechselnden Magistratsdirigenten und somit der ganzen städtischen Verwaltung jederzeit eine nicht zu unterschätzende Stütze, so wie Jedem, der ihn suchte, ein wohlmeinender Freund und Rathgeber. Wenn auch nicht gerade allen Neuerungen hold, hat er einem mäßigen Fortschritt im politischen, wie im communalwirthschaftlichen Leben doch stets gehuldigt und wenn er im Laufe der Jahre hier und da auch so manche Anfeindungen hat erdulden müssen, so theilte er hierin nur das Loos so manches Anderen, der sein wohlwollendes Streben für eine gute Sache ebenfalls sehr oft verkannt sieht. Die Liebe zu seiner Vaterstadt hat ihn, ohnerachtet einer nicht hoch bemessenen Besoldung den Staatsbeamten gegenüber, stets abgehalten, sich eine andere, seine Fähigkeiten und seine Leistungstüchtigkeit mehr lohnende Stellung zu suchen. Die Vertreter der Stadt ehrten ihn nach jedem Ablauf einer zwölfjährigen Amtsperiode durch Wiederwahl und bekundeten ihm heut ihren besonderen Dank und die gebührende Anerkennung für seine Thätigkeit und Sparsamkeit in der finanziellen Verwaltung unserer Stadt durch Ertheilung des Ehrenbürgerrechts und ein ihm überreichtes werthvolles Andenken an den heutigen Tag. Seitens der königl. Regierung zu Breslau wurde der Herr Jubilar, nachdem ihm staatlicherseits vor einigen Jahren eine Ordensdecoration verliehen worden war, durch ein übersandtes ehrenvolles Gratulationsschreiben erfreut. Außerdem brachten ihm die Staats- und städtischen Behörden, sowie zahlreiche Verwandte und Freunde ihre besonderen Glückwünsche dar. Am Schlusse des Tages fand unter sehr zahlreicher Betheiligung aller Stände eine einfache, aber würdige Festfeier im Baum'schen Saale statt. Möge es dem verehrten Jubilar vergönnt sein, den Abend seines Lebens in ungetrübter Ruhe und Zufriedenheit zu genießen, und unsere Stadt einen Nachfolger für ihn finden, in dessen Hände unsere städtische Finanzverwaltung ebenso vertrauensvoll gelegt werden kann.

J. P. **Glatz**, 1. März. [Die Witterung im Februar] war noch weit veränderlicher und für die Gesundheit nachtheiliger, als die der vorangegangenen Wintermonate. Es wurden daher auch wieder zahlreiche Erkrankungen mit tödtlichem Ausgange gemeldet. Auch die Temperatur war keine normale. Nur in den ersten drei Tagen schwankte das Quecksilber des Thermometers unter Null, vom 6.—22. ununterbrochen über Null, an allen übrigen Tagen bald über, bald unter Null. Die höchste Temperatur notirten wir am 11. Nachmittags 2 Uhr mit + 7°,2 bei SW. und bewölktem Himmel, die niedrigste am 2. früh 6 Uhr mit — 5°,1 bei Ostwind und bedecktem Himmel. Die tägliche Durchschnittstemperatur betrug + 1°,33; der Februar war daher durchschnittlich täglich 3°,28 wärmer, als der Januar, 0°,06 wärmer, als der Februar 1878, 0°,65 wärmer, als der Februar 1877 und 1°,17 wärmer, als der Februar 1876. Den höchsten Barometerstand notirten wir am 1. früh 6 Uhr = 334''', 01 bei Ost, Nebel und bedecktem Himmel und den niedrigsten am 23 Abends 10 Uhr = 322''', 51 bei orkanartigem Südweststurme und theilweise bedecktem Himmel. Ganz heiter war kein Tag, nur am Abend des 21. und 22. zeigte sich der Himmel sternenhell. Als ziemlich heiter kann nur der 26. bezeichnet werden. Zeit- und theilweise bewölkt war der Himmel am 2., 3., 5., 6., 9., 10., 18. und 19., ganz bedeckt am 1., 4., 7., 11.—17., 20.—24. und am 28. Ferner notirten wir sehr veränderliche Witterung am 8., 9., 18., 19. und 27., Nebel am 1., 5., 12., 15., 16., 17., 21., 23. und 25., Regen am 8., 9., 11. und 12., Regen und Schnee am 15., 16. und 21., Schneefall am 1., 4., 13., 14., 20., 22., 23. 27. und 28., Schneetreiben am 4., 18., 19., 24. und 25., Thauwetter am 6., 7., 26., Eisgang am 10., 11. und Hochwasser am 12. Der Wind änderte seine Richtung 50 Mal, und zwar aus Ost 5, Südost 6, Süd 7, Südwest 13, West 7, Nordwest 4, Nord 2 und Nordost 6 Mal. Windstille wurde nur 6 Mal gezählt. Besonders heftig war der Wind am 3. aus SW., am 7. aus S., am 8. aus SW., am 10. aus S., am 11. aus NW. und am 26. aus S. Orkanartig wüthete der Sturm in der Nacht vom 23. zum 24. aus Südwest.

=ch= **Oppeln**, 2. März. [Thierschau. — Statistisches über Dampfmaschinen.] Der land- und forstwirthschaftliche Verein hierselbst veranstaltet am 18. Juni d. J. eine Thierschau und Ausstellung von Maschinen, Geräthen und Erzeugnissen der Land- und Forstwirthschaft und des Gartenbaues. Mit der Schaustellung wird eine Verloosung verbunden. Die Thierschau zerfällt in eine allgemeine, sämmtliche Thiergattungen umfassende Schau, bei der um Ehren- und Geldpreise zu concurriren jeder Viehbesitzer des Regierungs-Bezirks Oppeln, resp. jedes außerhalb desselben wohnende Vereinsmitglied berechtigt ist, und in eine Pferde- und Rinderschau, bei welcher nur Geldpreise aus den vom landwirthschaftlichen Minister bewilligten Staatsfonds (4186 M.) ausgesetzt werden. Um diese zu concurriren sind nur die Viehbesitzer des Kreises Oppeln berechtigt, und zwar sollen hierbei in erster Linie die kleineren Besitzer und deren Producte eigner Zucht berücksichtigt werden. Die Anmeldungen zur Schaustellung müssen bis zum 1. Juni c. bei dem Geschäftsführer der Ausstellung, Herrn Kreis-Secretair Kabus hier, erfolgen, und hat jeder Aussteller bei der Anmeldung zu erklären, ob er bei der allgemeinen oder bei der Specialschau concurriren, oder auf eine eventuelle Prämiirung verzichten will. Erforderniß zur Prämiirungsfähigkeit ist, daß über diejenigen Thiere, welche sich nicht in den Händen des Züchters befinden, verläßliche Angaben bezüglich ihrer Abstammung gemacht werden, daß Zuchtstuten mit Füllen, oder wenigstens nachweislich gedeckt vorgeführt werden, daß bei Wollschafen weibliche Thiere in Loosen von mindestens 3 Stück derselben Kategorie ausgestellt werden und die Wolle in Jahreswuchs steht, daß sich das Mastvieh in den Händen des Mästers befindet. — Die forstwirthschaftliche Ausstellung besteht in einem Modelltableau verschiedener Culturarten; aus Pflanzen deutscher Waldbäume, aus natürlicher Besamung, aus Saatkämmen und Forstgärten; aus Hölzern in Scheiben, Quer- und Längsschnitten, mit Verunstaltungen durch abnorme Auswüchse, mit Krankheitserscheinungen in Folge von Stamm-, Ast- und Wurzelbeschädigungen, Ueberwallungen; aus verschiedenen Bau-, Nutz- und Brennhölzern; aus Forstcultur-Geräthen, Holzhauer- und Waldarbeiter-Werkzeugen 2c.; aus entomologischen Sammlungen; aus Geweihen, Rehgehörnen, Wildköpfen, ausgestopften Waldthieren, Gewehren und anderen Jagdutensilien. — Ein anderer Theil der Ausstellung wird die Producte des Feld- und Gartenbaues, ein fernerer die landwirthschaftlichen Maschinen, Ackerbau- und Feuerlöschgeräthschaften, der letzte die gewerblichen, mit der Landwirthschaft in Beziehung stehenden Erzeugnisse und Fabrikate umfassen. Als Platz für die Ausstellung ist bis jetzt der städtische Kalkberg mit seinen Environs in Aussicht genommen. — Im Regierungs-Bezirk Oppeln beläuft sich zur Zeit die Zahl der unter Controle der Kreisbaubeamten stehenden, also nicht zum Ressort des königlichen Oberbergamtes und der Eisenbahn-Verwaltungen gehörenden, aber dem Verein zur Ueberwachung von Dampfkesseln zugewiesenen feststehenden Dampfkessel auf 1630, der feststehenden Dampfmaschinen auf 1074, der Locomobilen und beweglichen Dampfkessel auf 122 und der Schiffsdampfmaschinen (Bagger) auf 2. Die weitaus größte Zahl (578 Dampfkessel, 364 Dampfmaschinen, 11 Locomobilen) kommt auf den die landräthlichen Kreise Beuthen und Zabrze umfassenden Baukreis Beuthen, demnächst folgen Pleß, Gleiwitz, Ratibor.

—g.— **Ober-Glogau**, 1. März. [Dienst-Jubiläum.] Gestern Abend 7 Uhr versammelten sich die Collegen und Freunde des hiesigen Bahnhof-Inspectors Herrn Nentwich in Suchan's Etablissement, um dessen 25jähriges Dienst-Jubiläum als Eisenbahn-Beamter würdig zu begehen. Dem Jubilar wurden an werthvollen Geschenken überreicht ein großes Oelgemälde in prachtvoller Umrahmung, Se. Maj. den Deutschen Kaiser vorstellend, von dem Grafen Eduard von Oppersdorf junior, so wie ein Schreibbureau und eine Regulatoruhr mit Schlagwerk von Nußbaumholz, wofür der Jubilar sichtlich bewegt dankte. Der erste Toast, welchen der Beigeordnete Herr Knieling ausbrachte, galt dem Jubilar. Dieser antwortete mit einem Toast auf Se. Maj. den Deutschen Kaiser. Diese Feier verlief in fröhlichster Weise, gewürzt durch ernste und heitere Trinksprüche. Glückwünsche, Adressen und Telegramme liefen in großer Menge von Verwandten, Freunden und Verehrern des Jubilars ein.

M. **Ober-Heyduck**, 2. März. [Volksversammlung.] Behufs Besprechung über die Frage, welche Stellung der diesseitige Amtsbezirk zu der in Oppeln am 5. d. M. stattfindenden oberschlesischen Landesversammlung nehmen wolle, fand heute 5 Uhr Nachmittags im Schäfer'schen Saale eine äußerst zahlreiche Volksversammlung statt. Eröffnet und geleitet wurde dieselbe von Herrn Hüttendirector Kollmann-Bismarckhütte. Nachdem derselbe in beredten Worten und klaren Ausführungen darlegte, welches der eigentliche Zweck der Landesversammlung sei, haben zur freiwilligen Betheiligung an derselben sich sofort 32 der Anwesenden gemeldet. Außerdem sind zu officiellen Vertretern des diesseitigen Amtsbezirks nachstehend genannte Herren mit Einstimmigkeit gewählt worden: Obersteiger Heide, Kaufmann Czichos, Ortsvorsteher Nagel, Steiger Jacob, Steiger Häusler, Lazareth-Verwalter Alter, Hausmeister Weiß und Gastwirth Fonfarra. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen, nachdem zuvor unserem Kaiser Wilhelm, dem mächtigen Beschützer und Förderer der nationalen Arbeit, ein begeistertes Hoch gebracht worden war.

* **Leobschütz**, 2. März. [Concert.] Der hiesige Gymnasial-Gesang-Chor (gemischter Chor) in Verbindung mit dem Gymnasial-Gesang-Verein (Männerchor) veranstaltete zum Besten des hier zu errichtenden Siegesdenkmals unter Leitung des königl. Gymnasial-Gesanglehrers Herrn Preiß am Sonnabend Abend in dem großen Saale unseres Rathhauses ein Concert, das außerordentlich zahlreich besucht war. Etwa 150 Sänger wirkten im Chore mit. Durch den Vortrag der Köllner'schen Motette „Ehre sei Gott in der Höhe" führte sich derselbe vortheilhaft ein und durch den für den Stern'schen Verein in Berlin componirten Edwin Schulze'schen Chorgesang: „Wilhelm der Siegreiche" wurde die Zuhörerschaft in eine gehobene Stimmung versetzt. Sämmtliche mit gewissenhafter Sorgfalt eingeübten Piecen des überreichen Concert-Programms stellten die Leistungsfähigkeit des Gymnasial-Gesangchors in ein günstiges Licht und deren Aufführung ließ überall den fleißigen, strebsamen, künstlerisch gebildeten Dirigenten erkennen. Die weitaus gewichtigste Gabe des Abends war die erste Abtheilung des Oratoriums „Die Schöpfung" von Joseph Haydn. Der Dirigent hatte die Partie des Uriel übernommen, in welcher wir ihn das letzte Mal vor drei Jahren hörten. Seitdem hat seine Stimme in keiner Weise Einbuße erlitten, ja wir behaupten, daß sogar sein Tenor, was Ton, Intonation und deutliche Aussprache trifft, noch vollkommener geworden ist. Die Partie des Raphael hatte Abiturient Franke übernommen. Es standen dem Sänger die genügenden Mittel zu Gebote, welche seine Partie voraussetzt und löste deselbe mit gutem Erfolge seine Aufgabe. Die Partie des Gabriel hatte Frau Buchhändler Bosiński zu übernehmen die Güte, welche durch die reiche Fülle ihrer Stimme und eine milde Vortragsweise uns erfreute. Die ganze Aufführung war, von dem Mangel des Orchesters abgesehen, das gerade in der „Schöpfung" durch den Flügel nicht zu ersetzen ist, eine würdige Interpretation des großen Tonwerkes. Die Flügelbegleitung führte Herr Kreis-Schulinspector Elsner mit feingebildeter Hand.

8 **Antonienhütte**, 2. März. [Schneefall. — Verunglückt.] Nachdem sich in Folge des anhaltenden, milden Wetters im Laufe des vorigen Monats bereits Frühlingsboten eingestellt haben, ja einige Pflanzen in den letzten Tagen, wie beispielsweise die Sahlweide, in voller Blüthe standen, hat sich seit vorgestern der Winter aufs Neue auch bei uns in seiner ganzen Strenge eingestellt. Seit der erwähnten Zeit schneit es mit geringen Unterbrechungen, so daß der Schnee stellenweise über fußhoch liegt. Das Schneetreiben währte heute bis spät in die Nacht hinein. — Beim Aufladen des Erzes auf der Erzaussturzbühne eines der hiesigen Hochöfen fiel am gestrigen Tage einem daselbst beschäftigten Arbeiter eine Erzschicht auf den Fuß, so daß ihm derselbe gebrochen wurde. Der Verunglückte mußte in das hiesige Lazareth geschafft werden.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

k. **Rawitsch**, 1. März. [Prüfungen. — Kündigung von Contracten.] Die Entlassungs-Prüfung im hiesigen Seminar ist im Laufe dieser Woche abgehalten worden. Es nahmen an derselben 24 Seminar-Zöglinge und 9 Commissions-Prüflinge Theil. Die schriftliche Prüfung fand vom 24.—26. v. Mts. statt, die mündliche begann vorigen Donnerstag unter dem Vorsitz des Provinzial-Schulraths, Herrn Dr. Tschackert, der den erkrankten Regierungs-Schulrath Herrn Luke vertrat. Als Commissar der königl. Regierung war Herr Regierungsrath Dr. Dittmar anwesend. Von den Commissions-Prüflingen sind 4 ungenügender Leistungen wegen zurückgestellt worden; die Seminar-Zöglinge haben sämmtlich die Prüfung bestanden. Vom 3. bis 5. d. M. findet die Aufnahme-Prüfung statt, wozu 75 Meldungen eingegangen sind. Da nach einer Ministerial-Verfügung nicht mehr als 30 Schüler in einer Klasse sein sollen, so soll, wenn die Zahl der zur Aufnahme als reif befundenen Aspiranten bedeutend über 30 steigt, eine Parallelklasse eingerichtet werden. Das hiesige Seminar wird dann von Ostern d. J. ab voraussichtlich 140 Zöglinge mit 8 Lehrern incl. Director zählen. — Künftigen Montag findet unter dem Vorsitz des Provinzial-Schulraths, Herrn Polte, die Prüfung in der hiesigen Realschule statt. Es unterziehen sich derselben 6 Abiturienten. — Wie verlautet, sollen die Contracte, welche von Fabrikanten mit der Direction der hiesigen königl. Strafanstalt behufs Ausnutzung der Arbeitskraft der Sträflinge abgeschlossen worden sind, zum 1. April d. J. gekündigt werden. Die Sträflinge sollen nur zur Anfertigung von Militärsachen und der Bedürfnisse der Anstalt selbst verwandt werden. Durch diese neue Einrichtung würden die vielfachen Klagen hiesiger Gewerbetreibender über Kürzung des Verdienstes verstummen.

Berlin, 3. März. [Börse.] Im gestrigen Privatverkehr war die Stimmung fest, das Geschäft aber äußerst beschränkt. Erst als Ziffern aus der Bilanz der Ungarischen Creditanstalt mit der Angabe bekannt wurden, daß die Dividende 20½ Fl. betragen soll, entwickelte sich bei steigenden Coursen ein lebhafterer Verkehr in Credit-Actien. Schluß ruhig. Creditactien 412 bis 411,50—417,00—415,00—415,50, Franzosen 428,00 bis 428,50, Lombarden 114,00, 1860er Loose —, —, Oesterr. Papierrente 54,60—54,75, do. Goldrente 65,40, do. Silberrente —, Ungarische Goldrente 73,25—73,40, Italiener 76,25, Türken —, —, 1877er 5proc. Russen 85,75, Zweite Orient-Anleihe 57,40, Russische Noten per ultimo 199,25—199,50, Rumänier 29,50 bis 29,75, Köln-Mindener Bahn 105,10, Bergisch-Märkische Bahn 77,50, Rheinische Bahn 107,25, Berlin-Stettiner Bahn —, —, Galizier 96,90, Oberschlesische Bahn —, —, Disconto-Commandit 132,00—131,90—132,75, Deutsche Bank —, —, Darmstädter Bank —, —, Reichsbank —, —, Laurahütte 66,00, Kön. Marienhütte 58,75.

Der heutige Verkehr trug zwar eine feste Physiognomie, blieb jedoch sehr gering, da sich die Speculation abwartend verhielt. Besondere Anregung war der Börse von keiner Seite geboten. Oesterr. Credit-Actien wurden ziemlich rege umgesetzt und schwankten mehrfach im Course. Gegen Ende der Börse ermattete die Haltung etwas, dennoch schloß der Cours nur wenig unter der höchsten Notiz. Franzosen zeigten sich ruhiger, behaupteten aber ihr bisheriges Coursniveau. Lombarden waren ganz vernachlässigt. Von den österreichischen Nebenbahnen zeichneten sich Albrechtsbahn, Aussig-Teplitzer und Dux-Bodenbacher durch regeres Geschäft und steigende Coursbewegung aus. In recht fester Tendenz bewegten sich von den localen Speculations-Effecten Disconto-Commandit-Antheile. Laura-Actien fanden weniger Beachtung. Es notirten per ult. Disconto-Comm. 131,75—133,25—132,75, Laurahütte 66,20—66,75—66,50. Für auswärtige Staatsanleihen zeigte sich gute Kauflust, besonders waren 60er Loose, Italiener und Türken beliebt. Russische Werthe ruhig. 5% Staatsanleihen pro ult. 85¾—½—¾, Russische Noten pro ult. 199—8¾—9—8½ (Vorprämie 201¼/2¼), pro April 199½—199 (Vorprämie 202¼/3¼). Preußische und andere deutsche Staatspapiere unverändert still. Eisenbahn-Prioritäten waren sehr fest, Köln. 4½%, Rhein. 5%, neue Hamburger 5% beliebt. Auf dem Eisenbahnactienmarkte stagnirte der Verkehr fast gänzlich, und war auch die Stimmung wenig fest. Nordhausen-Erfurt und Berlin-Dresdener beliebt, Ostpreußische Südbahn und Rumänen schwach. Bank-Actien in ruhigem Verkehr. Darmstädter Bank, Luxemburger Bank, Kölner Wechslerbank, Berliner Kassen-Verein, Braunschweiger Bank, Mecklenburger Hypothekenbank, Hannoversche Bank, Essener Credit-Verein, Bergisch-Märkische Bank und Aachener Disconto zogen in den Notirungen an. Deutsche Bank konnte sich nicht behaupten. Leipziger Credit-Verein matt. Schlesischer Bank-Verein gedrückt. Industriepapiere mäßig belebt. Von Brauereiactien Landré, Adler, Bock und Ahrens beliebt und steigend. Nürnberger und Tivoli dagegen niedriger. Glauziger Zuckerfabrik schwach, Dankberg Ofenfabrik anziehend, Breslauer Oelfabrik belebt, Dessauer und Magdeburger Gasactien erhöhten die Notiz. Schönherr, Volpi u. Schlütter höher, Greppiner Werke nachgebend, Egells Maschinenfabrik ging zu besserem Course um. Montanwerthe ziemlich fest, aber still. Gelsenkirchen höher. Rhein-Nassau und Marienhütte billiger erhältlich.

Um 2½ Uhr: Schwach. Credit 412,—, Lombarden 113,50, Franzosen 427,50, Reichsbank 152,75, Disc.-Commandit 132,50, Laurahütte 66,75, Türken 12,90, Italiener 76,40, Oesterr. Goldrente 65,40, Ungarische Goldrente 73,20, Oesterr. Silberrente 55,50, do. Papierrente 54,75, 5% Russen 85,75, Köln-Mindener 105,—, Rheinische 107,—, Bergische 77,25, Rumänen 29,10, Russische Noten 198,75, Orient —,—.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterreich. Silberrent.-Cp. 174,— bez., do. Eisenb.-Coup. 174,— bez., do. Papier in Wien zahlb. min. 50 Pf. k. Wien, Amerikan. Gold-Dollar-Bonds 4,16 bez., do. Prioritäten 4,16 bez., do. Papier-Dollars 4,155 bez., 6% New-York-City — bez., Russ. Central-Boden min. — Pf. Paris, do. Papier und verl. min. 75 Pf. k. Pet., Poln. Papier u. verl. min. 75 Pf. Warschau, Russ.-Engl. consf. verl. —,— bez., Russ. Zoll 20,54 bez., 22er Russen —,—, Große Russ.

Staatsbahn —,— bz., Russ. Boden-Credit —,— bez., Warschau-Wiener Comm. —,— bez., & Rumänische Div.-Sch. p. 78 —,— bez., Warschau-Terespol —,— bez., 3 und 5% Lombard min. — Pf. Paris, Diverse in Paris zahlbar min. — Pf. Paris, Holländische min. — Pf. Amsterdam, Schweizer minus — Pf. Paris, Belgische minus — Pf. Brüssel, Berl. Lstr.-Obligat. 20.45 bez.

Berliner Börse vom 3. März 1879.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	96,60 bz
Consolidirte Anleihe	4½	105,20 bz
do. do. 1876	4	96,50 bzB
Staats-Anleihe	4	96,50 G
Staats-Schuldscheine	3½	92,00 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	150,25 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,30 bz
Pfandbriefe. Berliner	4½	101,90 B
Pommersche	3½	85,25 bz
do.	4	96,00 B
do.	4½	103,00 bzB
do. Lndsch. Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	95,50 bz
Schlesische	3½	87,30 G
Lndschaftl. Central	4	95,20 bz
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	97,00 B
Pommersche	4	96,60 G
Posensche	4	96,50 bz
Preussische	4	96,50 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	98,75 B
Sächsische	4	97,10 G
Schlesische	4	97,60 G
Badische Präm.-Anl.	4	124,00 bzG
Baierische 4% Anleihe	4	123,75 bz
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	119,10 bzG
Sächs. Rente von 1876	3	73,60 bzB

Kurh. 40 Thaler-Loose 253,00 bz
Badische 35 Fl.-Loose 152,50 bzG
Braunschw. Präm.-Anleihe 81,75 bzG
Oldenburger Loose 143,00 G

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Ob.	5	108,60 G
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	96,60 bzG
do. do.	5	102,00 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	94,75 bzG
do. do. do.	5	101,00 bzG
Künd br. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,25 bz
Unkünd. do. (1872)	5	102,50 G
do rückzb. à 110	5	10[illegible],25 bz
do. do. do.	4½	99,00 bz
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	100,95 bzG
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	100,00 bz
Hyp.-Anth. Nord-G.C.-B	5	92,99 bzG
do. do. Pfandbr.	5	96,50 G
Pomm. Hyp.-Briefe	5	96,50 G
do. do. II. Em.	5	89,50 bzG
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	108,50 bz
do. do. II. Em.	5	106,50 B
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	99,65 bzG
do. 4½ do. do. m. 110	4½	92,75 bzG
Meininger Präm.-Pfdb.	4	110,50 B
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	— —
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	100,00 bzB
do. do.	4½	96,75 bz
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	103,60 G
do. do. 4½%	4½	98,75 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1./1. 1./7.	4⅕	55,60 bzG
do. 1./4. 1./10.)		55,40 bz
do. Goldrente	4	63,70 bz
do. Papierrente	4⅕	54,80-54,90 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	105,75 bz
do. Lott.-Anl. v. 60	5	111,60 bzG
do. Credit-Loose	fr.	358,00 B
do. 64er Loose	fr.	262,25 bzG
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	146,50 bz
do. do. 1866	5	146 00 bz
do. Orient-Anl. v. 1877	5	57,60 bz
do. II. do. v. 1878	5	57,50 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	74,40 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	— —
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	— —
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	61,90 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	55,25 etbz
Amerik. rückz. p. 1881	6	103,50 B
do. do. 1885	6	98,40 G
do. 5% Anleihe	5	102,20 G
Ital. 5% Anleihe	5	76,60 G
Ital. Tabak-Oblig.	6	102,80 bzG
Raab-Grazer 100 Thlr. L	4	75,00 G
Rumänische Anleihe	8	— —
Türkische Anleihe	fr.	12,90 bzG
Ungar. Goldrente	6	73,60 bzG
do. Loose (M. p. St.)	fr.	156,50 G
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	74,50 bz
do. Schatzanw.	6	— —
do. do. II. Abth.	6	105,30 G

Schwedische 10 Thlr.-Loose —
Finnische 10 Thlr.-Loose 39,10 bzG
Türken-Loose 39,10 G

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	100,75 B
do. III. v. St. 3½ g.	3½	86,10 bzG
do. do. VI.	4½	100,70 G
do. Hess. Nordbahn	5	104,00 G
Berlin-Görlitz	5	102,40 B
do.	4½	93,75 G
do. Lit. C.	4½	87,50 bz
Bresl-Freib. Lit. D.	4½	100,00 bz
do. Lit. G.	4½	98,75 bz
do. do. H.	4½	— —
do. do. J.	4½	96,75 G
do. do. K.	4½	96,60 bzG
do. von 1876.	5	102,90 bzB
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	94,00 G
do. Lit. B.	4½	101,50 B
do. IV.	4	95,20 bzG
do. V.	4	95,50 B
Halle-Sorau-Guben	4½	102,10 bz
Hannover-Altenbeken.	4½	— —
Märkisch-Posener	5	100,50 bz
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	96,80 bzG
do. do. II. Ser.	4	95,60 G
do. do. Obl. I. u. II.	4	96,80 bzG
do. do. III. Ser.	4	95,25 G
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	94,00 G
do. D.	4	94,60 G
do. E.	3½	87,25 G
do. F.	4½	100,00 G
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	101,90 B
do. von 1869	5	101,50 bzG
do. von 1873	4	93,25 bz
do. von 1874	4½	100,75 bz
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	96,75 bzG
do. do.	5	103,00 B
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	100,30 G
do. do. III. Em.	4½	100,30 G
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	99,30 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	101,50 G
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Dux-Bodenbach	fr.	66,50 bzG
do. II. Emission	fr.	59,50 bzG
Prag-Dux	fr.	23,00 bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	87,10 G
do. do. neue	5	87,00 bzG
Kaschau-Oderberg	5	61,40 bzG
Ung. Nordostbahn	5	59,20 G
Ung. Ostbahn	5	55,25 G
Lemberg-Czernowitz	5	67,50 bzB
do. do. II.	5	69,80 G
do. do. III.	5	63,75 G
do. do. IV.	5	58,40 G
Mährische Grenzbahn	5	57,25 bzG
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	18 60 bzG
do. II.	fr.	— —
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	67,10 G
Oesterr.-Französische	3	351,25 bzG
do. do. II.	3	347,50 bz
do. südl. Staatsbahn	3	244,20 bzG
do. neue	3	245,10 G
do. Obligationen	5	86,50 G
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	81,70 bz
Warschau-Wien II.	5	98,25 B
do. III.	5	95,75 bzG
do IV.	5	86,00 bzB
do. V.	5	82,60 G

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3½	169,15 bz
do. do.	2 M.	3½	168,35 bz
London 1 Lstr.	3 M.	3	20,375 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3	81,05 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	197,70 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	198,20 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	174,70 bz
do. do.	2 M.	4½	173,55 bz

Ducaten — —	Dollars 4,18 G
Sover. 20,45 bz	Oest. Bkn. 174,00 bz
Napoleon 16,19 bz	do. Silbergd — —
Imperials — —	Russ. Bkn. 198,50 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1877	1878		
Aachen-Mastricht	½	—	4	16,50 bzB
Berg.-Märkische	3⅛	—	4	77,50 bz
Berlin-Anhalt	5¾	—	4	88,50 bzG
Berlin-Dresden	0	—	4	8,40 bzB
Berlin-Görlitz	0	0	4	15,50 bzB
Berlin-Hamburg	11½	—	4	178,00 bzG
Berl.-Potsd.-Magdb.	3½	—	4	79,50 bzG
Berlin-Stettin	7 1/10	—	4	97,60 bzG
Böhm. Westbahn	5	5	5	73,10 bz
Bresl.-Freib.	2½	—	4	68,40 bzG
Cöln-Minden	5 1/20	—	4	105,90 bz
Dux-Bodenbach. B.	0	0	4	20 50 bzG
Gal. Carl-Ludw.-B.	9 2/7	—	4	97,00 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	—	4	15,60 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	4	14,20 bz
Kaschau-Oderberg	4	4	5	44,70 bzG
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	51,80 bzB
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	182,00 bzG
Märk.-Posener	0	0	4	22,10 bz
Magdeb.-Halberst.	8	—	4	126,00 bz
Mainz-Ludwigsh.	5	—	4	67,25 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	96,75 G
Oberschl. A. C. D. E.	8½	—	3½	124,75 bz
do. B.	8½	—	3½	— —
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	—	4	427,50-28,50
Oest. Nordwestb.	4,15	—	5	199,00 G
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	113.00
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	43,90 bzB
Rechte-O.-U.-B.	6⅓	—	4	109,40 bzG
Reichenberg-Pard.	4	4	4½	36,80 bzB
Rheinische	7	—	4	107,25 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	94,30 bzB
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	9,00 bzG
Rumän. Eisenbahn	2	—	4	29,25 bz
Schweiz Westbahn	0	0	4	15,75 G
Stargard-Posener	4½	4½	4½	101,20 B
Thüringer Lit. A.	7½	—	4	115,25 bz
Warschau-Wien.	5	—	4	171,50 bzG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	—	5	19,40 bzG
Berlin-Görlitzer	0	0	5	58,00 bzG
Breslau-Warschau	0	0	5	31,25 bzG
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	45,60 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	28,40 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	18,25 bzG
Märkisch-Posener	4½	—	5	89,00 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	78,50 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	108.00 bzG
Ostpr. Südbahn	5	5	5	89,25 bz
Rechte-O.-U.-E.	6⅓	—	5	113,75 B
Rumänier	8	8	8	84,00 bzB
Saal-Bahn	0	0	5	18,25 bz
Weimar-Gera	0	0	5	— —

Bank-Papiere.

Alg. Deut. Hand.-G.	2	2	4	27,00 G
Anglo Deutsche Bk.	0	—	4	— —
Berl. Kassen-Ver.	8 4/15	8 9/10	4	147,00 G
Berl. Handels-Ges.	0	0	4	57,00 bz
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	6	—	4	67,00 bzG
Braunschw. Bank	3	—	4	81,00 G
Bresl. Disc.-Bank	3	—	4	67,00 bzG
Bresl. Wechslerb.	5⅓	—	4	74 25 G
Coburg. Cred.-Bnk.	5	—	4	68,00 B
Danziger Priv.-Bk.	0	5⅕	4	105,50 B
Darmst. Creditbk.	6¾	—	4	118,50 bz
Darmst. Zettelbk.	5¾	5¼	4	100,90 B
Deutsche Bank	6	—	4	101,50 bzG
do. Reichsbank	6,29	—	4½	152,30 bz
do. Hyp.-B. Berlin	7½	—	4	83,50 G
Disc.-Comm.-Anth.	5	—	4	132,75 bzB
do. ult.	5	—	4	132 60-33,40
Genossensch.-Bnk.	5½	—	4	90,00 G
do. junge	5½	—	4	96,00 G
Goth. Grundcredb.	8	6	4	86,90 bzG
do. junge	8	6	4	89,50 G
Hamb. Vereins-B.	10 5/9	7¾	4	121,50 G
Hannov. Bank	6	5½	4	102 50 bzG
Königsb. Ver.-Bnk.	6	6	4	82 50 G
Lndw.-B. Kwilecki.	0	—	4	52 G
Leipz. Cred.-Anst.	5⅔	6⅔	4	118,70 bzB
Luxemburg. Bank	6½	—	4	109 50 bzG
Magdeburger do.	5 9/10	6 3/10	4	108 bzG
Meininger do.	2	—	4	73,40 bzB
Nordd. Bank	8½	8⅘	4	139,10 G
Nordd. Grundcr.-B.	5	—	4	50,20 bzG
Oberlausitzer Bk.	3	4	4	67,75 G
Oest. Cred.-Actien	8⅛	—	4	415-12½-13
Posener Pro.-Bank	6½	4	4	102,50 G
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	—	4	75,00 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	—	4	116,50 bzB
Sächs. Bank	5¾	5¾	4	104.75 bzG
Schl. Bank-Verein	5	—	4	87,50 G
Weimar. Bank	0	—	4	33,00 bzG
Wiener Unionsbk.	3½	—	4	127 G

In Liquidation.

Berliner Bank	—	—	fr.	4,00 G
Berl. Bankverein	—	—	fr.	27 G
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	— —
Deutsche Unionsb.	—	—	fr.	21,50 G
Gwb. Schuster u. C.	—	—	fr.	— —
Moldauer Lds.-Bk.	—	—	fr.	— —
Ostdeutsche Bank	—	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	—	—	fr.	— —
Sächs. Cred.-Bank	—	—	fr.	107,25 G
Schl. Vereinsbank	—	—	fr.	63,00 G
Thüringer Bank	0	—	fr.	77,00 G

Industrie-Papiere.

Berl. Eisenb.-Bd-A.	—	—	fr.	— —
D. Eisenbahnb.-G.	0	—	4	7,25 bz
do. Reichs-u. Co.-B.	0	—	4	71,75 G
Märk. Sch. Masch. G	0	—	4	25,00 bzG
Nordd. Gummifab.	4	—	4	48.50 G
Westend. Com.-G.	—	—	fr.	0,45 G
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	8	—	4	83,00 B
Schles. Feuervers.	25	—	fr.	875 B
Donnersmarkhütt.	3	—	4	25,50 bzG
Dortm. Union	0	—	4	8,60 G
do. abgest.	0	—	4	— —
Königs- u. Laurah.	2	—	4	66,50 bzG
Lauchhammer	0	—	4	25,00 B
Marienhütte	3	—	4	42,00 bzG
Cons. Redenhütte	—	—	4	60 B
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	9,60 bzG
Schl. Zinkh.-Actien	6½	—	4	78,25 bz
do. St.-Pr.-Act.	6½	—	4	89,50 B
Tarnowitz. Bergb.	0	—	4½	41,75 G
Vorwärtshütte	0	—	4	5,00 bzB
Baltischer Lloyd	—	—	4	5,00 G
Bresl. Bierbrauer.	0	—	fr.	— —
Bresl. E.-Wagenb.	1	—	4	57,40 bzG
do. ver. Oelfabr.	5	—	4	50,00 bzG
Erdm. Spinnerei	0	—	4	17,25 bz
Görlitz. Eisenb.-B.	4	—	4	63,00 bzB
Hoffm.'s Wag. Fabr.	0	—	4	22,50 bzG
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	—	4	31,25 bzG
Schl. Leinenind.	4	—	4	65,50 bzG
do. Porzellan	1½	—	4	27,00 G
Wilhelmsh. MA.	0	—	4	18,25 G

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

New-York, 3. März. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Weser" ist hier angekommen.

Plymouth, 3. März. Der Hamburger Postdampfer „Wieland" ist hier eingetroffen.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

München, 3. März. Der Landtag ist heute durch ein Botschaft des Königs bis auf Weiteres vertagt worden.

Wien, 3. März. Meldungen der „Polit. Corresp." Aus Bukarest vom 2. ds.: Wie verlautet, sollen die Befestigungen von Arabtabia bereits vollständig abgetragen sein. — Aus Adrianopel vom 2. ds.: Ein Demonstrationsversuch bewaffneter Bulgaren vor dem englischen Consulatsgebäude wurde durch russisches Militär vereitelt. — Der Kaiser von Rußland hat den General Totleben telegraphisch angewiesen, die Attentäter gegen die griechischen Erzbischöfe auf das Strengste zu bestrafen. 16 Personen sind aus dieser Veranlassung verhaftet worden.

Teplitz, 3. März. Se. Majestät der Deutsche Kaiser hat seinen Leibarzt Dr. v. Lauer, beauftragt, dem Bürgermeister seine Freude über die glückliche Wiederauffindung des Quellenspiegels auszusprechen. Ebenso hat der Kronprinz Rudolf durch ein Telegramm seines Oberhofmeisters der Stadt Teplitz seinen herzlichen Antheil an dem glücklichen Ereigniß ausdrücken lassen. Von vielen Gemeinden, Corporationen, Gesellschaften, sowie von Kurgästen sind Beglückwünschungs-Telegramme eingelaufen.

Pest, 3. März. In der heutigen Sitzung des Budgetausschusses der Reichsrathsdelegation brachte der Referent Sturm folgende Anträge ein: 1) Die Berathung und Beschlußfassung über das außerordentliche Heereserforderniß anläßlich der Occupation von Bosnien und der Herzegowina erfolgt unbeschadet des Rechtes der Reichsvertretung, bei der Bedeckung dieses Erfordernisses die gesetzliche Kraft des Berliner Vertrages zu prüfen und zu beurtheilen. 2) Die Ausfolgung des vom Kriegsministerium über den ursprünglich bewilligten 60 Millionen-Credit hinaus beanspruchten Betrages von 41,720,000 Fl. wird vorbehaltlich einer späteren Beschlußfassung über die Ergebnisse der Schlußrechnung nachträglich genehmigt. 3) Die Delegation spricht ihr Bedauern darüber aus, daß die Occupation von Bosnien und der Herzegowina mit unzureichenden Vorbereitungen unternommen, im weiteren Verlaufe aber mit unverhältnißmäßigem Aufwande ausgeführt wurde. In der heutigen Sitzung wurde nur über den ersten Antrag verhandelt und derselbe mit 11 gegen 7 Stimmen abgelehnt.

Versailles, 3. März. Während der Unterbrechung der Sitzung der Kammer trat der Ministerrath zusammen. Dem Vernehmen nach erklärte Marcère, er werde, gleichviel ob er Sieger oder Besiegter bleibe, zurücktreten. Nach Wiederaufnahme der Sitzung brachte Rameau den Antrag auf Annahme der einfachen Tagesordnung ein, womit Clemenceau einverstanden war, da dieselbe die nothwendige Folge seiner Interpellation sei. Die einfache Tagesordnung wurde fast einstimmig angenommen. — Marcère übergab Waddington sein Entlassungsgesuch. — In der Sitzung der Untersuchungscommission über die Amtshandlungen des Cabinets vom 16. Mai setzte Waddington heute Vormittag die Motive auseinander, weshalb die Regierung sich dagegen erklären müsse, die Minister in Anklagezustand zu versetzen. Die Commission vertagte ihre Entscheidung auf Mittwoch.

Paris, 3. März. Die „Agence Havas" meldet aus Konstantinopel vom 3. März: Lobanoff überreichte der Pforte am 28. Febr. eine Note, worin Rußland auf das ihm in Betreff seiner Forderungen zustehende Prioritätsrecht vor allen anderen Gläubigern der Türkei hinweist, gegen das Aufgeben gewisser Einkünfte zu Gunsten einer neuen Anleihe protestirt und verlangt, die Finanz-Commission solle nicht nur aus englischen, französischen und türkischen Mitgliedern bestehen, sondern eine wirklich internationale sein. Die Pforte habe erwidert, die projectirte Anleihe solle nur im Interesse der alten Gläubiger der Türkei, deren Priorität Rußland nicht bestreiten werde, aufgenommen werden. Die Aufgabe gewisser Einkünfte sei kein neues Pfand, welches denselben gegeben werde. Die englisch-französisch-türkische Finanz-Commission habe keinen politischen Charakter. Die im Protokoll 18 des Berliner Vertrages erwähnte internationale Commission sei gegenstandslos geworden, da zwischen der Türkei und ihren Gläubigern Einvernehmen bestehe.

London, 3. März. Unterhaus. Bourke erklärte Dilke, die Unterhaudlungen betreffs der Consular-Gerichtsbarkeit auf Cypern wurden mit den betheiligten Mächten, die ihre Rechte nicht aufgegeben haben, fortgesetzt.

Calcutta, 3. März. Officiell. 1500 Alkerzais Durains griffen die Arrieregarde des von Giriskh zurückkehrenden Generals Biddulph an und wurden mit Verlust von 150 Todten zurückgeschlagen. Der Verlust der Engländer beträgt 15 Mann.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Frankfurt a. M., 3. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 485. Pariser Wechsel 81, 07. Wiener Wechsel 174, 40. Böhmische Westbahn 145½. Elisabethbahn 146. Galizier 193½. Franzosen*) 214. Lombarden*) 56. Nordwestbahn 101¼. Silberrente 55 9/16. Papierrente 54⅝. Oesterreich. Goldrente 65 11/16. Ungar. Goldrente 73⅝. Italiener —. Russ. Bodencredit 74⅝. Russen 1872 —. Neue russische Anleihe 86¾. 1860er Loose 112. 1864er Loose —, —. Creditactien*) 206½. Oest. National-Bank 688, 50. Darmstädter Bank 118⅜. Meininger Bank 73¾. Hess. Ludwigsbahn 67. Ungarische Staatsloose 156, 00. do. Schatzanweisungen 103¼. do. Ostbahn-Obligationen II. 66¼. Central-Pacific —. Reichsbank 152¾. Reichs-Anleihe 96½. II. Orientanleihe 57½. Discont — pCt. Bewegt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 205⅝, Franzosen 213¾, Lombarden —, Oesterr. Goldrente —, Ungar. Goldrente —, Galizier 193, Orientanleihe —, 1877er Russen —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 3. März, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 118⅜, Silberrente 55¼, Oest. Goldrente 65½, Ung. Goldrente 73⅛, Creditactien 206, 1860er Loose 112, Franzosen 533, Lombarden 142, Ital. Rente 76½, Neueste Russen 85⅝, Vereinsbank 121⅞, Laurahütte 65¼, Commerzbank 102, Norddeutsche 138⅝, Anglo-deutsche 34½, Intern. Bank 83½, Amerik. de 1885 96½, Köln-Minden. St.-A. 105⅜, Rhein. Eisenbahn do. 107¼, Bergisch-Märkische do. 77½, Disconto 2 pCt. — Schluß matt.

Hamburg, 3. März, Nachmitt. [Getreidemarkt.] Weizen loco und auf Termine fest. Roggen loco und auf Termine fest. Weizen per April-Mai 180 Br., 179 Gd., per Mai-Juni 182 Br., 181½ Gd. Roggen per April-Mai 120 Br., 119 Gd., per Mai-Juni 122 Br., 121 Gd. Hafer fest. Gerste fest. Rüböl ruhig, loco 59, per Mai 59½. Spiritus matt, per März 42½ Br., per April-Mai 42¼ Br., per Mai-Juni 42¼ Br., per Juni-Juli 42¼ Br. Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. Petroleum ruhig, Standard white loco 9, 50 Br., 9, 40 Gd., per März 9, 20 Gd., per August-December 9, 50 Gd. — Wetter: Thauwetter.

Liverpool, 3. März, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 7000 Ballen. Stetig. Tagesimport 5000 Ballen, davon 2000 B. amerikanische, 3000 B. egyptische.

Liverpool, 3. März, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikanische und Good-Domra 1/16 billiger. März-April-Lieferung 5 5/16. April-Mai-Lieferung 5 11/32 D.

Pest, 3. März, Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco lebhaft, Termine ruhig, per Frühjahr 8, 50 Gd., 8, 55 Br. — Hafer per Frühjahr 5, 35 Gd., 5, 42 Br. — Mais (Banat) per Frühjahr 4, 95 Gd., 5, 00 Br. — Wetter: Kalt, windig.

Paris, 3. März, Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per März 27, 50, per April 27, 50, per Mai-Juni 28, 00, pr. Mai-August 28, 00. Mehl behauptet, per März 59, 25, per April 59, 50, per Mai-Juni 60, 50, per Mai-Aug. 60, 75. Rüböl ruhig, per März 83, 75, per April 84, 00, per Mai-August 85, 00, per September-December 86, 50. Spiritus steigend, per März 54. 75, per Mai-August —, —, per Septbr.-December 56, 25. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 3. März, Nachmittags. Rohzucker ruhig, Nr. 10/13 pr. März pr. 100 Kilgr. 50, 25, Nr. 7/9 pr. März per 100 Klgr. 56, 50. — Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 Klgr. per März 60, 25, per April 60, 50, per Mai-August 61, 00.

London, 3. März. Havannazucker Nr. 12 21½. Matt.

Antwerpen, 3. März, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 23¾ bez. u. Br., per April 23¼ Br., per September 25½ Br., per September-December 26 Br. — Ruhig.

Bremen, 3. März, Nachmittags. Petroleum ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 9, 00 bez., per April 9, 10, per Mai 9, 15, per August-December 9, 90.

Berlin, 3. März. [Producten-Bericht.] Seit gestern Abend schneit es ununterbrochen heftig und es liegt auf der Hand, daß die Besorgnisse, welche sich an dieses beispiellos unvortheilhafte Wetter, hinsichtlich der Feldwirthschaft, knüpfen, steigen. — Roggen wurde auf Termine wenig umgesetzt, Preise blieben gut behauptet. Loco war der Handel nicht unbedeutend; die ziemlich ergiebige Bahnzufuhr wurde meistens Seitens hiesiger Mühlen leidlich schlank aufgenommen, doch auch Versender sind kauflustiger. — Roggenmehl ruhig, aber fest. — Weizen hat sich ein wenig besser verwerthen lassen, doch ist der Umsatz auf Termine über mäßigen Umfang nicht hinausgekommen. — Hafer loco ruhig. Termine still. — Rüböl in fester Haltung, aber sehr wenig belebt. — Petroleum wenig verändert. — Spiritus genießt wenig Beachtung und der Werth des Atikels hat bei recht schwachem Umsatz sich nur unvollständig zu behaupten vermocht.

Weizen loco 150—188 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, defecter weißer poln. — M. ab Bahn bez., per März — M. bez., per April-Mai 177—176½—177 M. bez., per Mai-Juni 180—179½—180 M. bez., per Juni-Juli 183½—183—183½ Mark bez., per Juli-August — M. bez., per September-October 188½—188 M. bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — M. — Roggen loco 115—128 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russ. 116—118½ M., feiner trockener russischer — M., inländischer 121—124½ M., hochfeiner inländischer — M. ab Bahn bez., per März — M. bez., per April-Mai 123 M. bez., per Mai-Juni 123 M. bez., per Juni-Juli 124½ Mark bez., per Juli-August 126 Mark bez., per September-October 128 M. bez. Gekündigt 1000 Centner. Kündigungspreis 123 M. — Gerste loco 105—183 Mark nach Qualität gefordert. — Mais loco 118—123 M. nach Qualität gefordert, ungarischer 119 M. ab Bahn bez. — Hafer loco 96—134 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gef., ost- und westpreußischer 100 113 M. bez., russischer 98 - 111 Mark bez., ordinär. russ. — M., pommerscher 106—113 M. bez., schlesischer 110—118 Mark bez., böhmischer 110—118 M., feiner weißer pommerscher und mecklenburgischer 114—120 M. ab Bahn bez., per März — Mark bez., per April-Mai 115½ M. bez., per Mai-Juni 117½ Mark bez., per Juni-Juli 120 Mark bez. Gek. — Centner. Kündigungspreis — Mark. — Erbsen: Kochwaare 132 bis 190 Mark, Futterwaare 115 bis 131 M. — Weizenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 24,50 bis 23,50 M., Nr. 0 und 1: 23,00—22,00 M. bez. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 19,25—17,75 M. bez., Nr. 0 und 1: 17,50 bis 16,50 M. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: incl. Sack per März 17,25 bis 17,30 M. bez., per März-April 17,25—17,30 M. bez., per April-Mai 17,40 M. bez., per Mai-Juni 17,50 M. bez., per Juni-Juli 17,65 M. bez., per Juli-August 17,75 M. bez., per September-October — Mark bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis Mark. — Rüböl pro 100 Kilo loco mit Faß — M., ohne Faß 58 M. bez., per März 58,5 Mark bez., per März-April 58,5 M. bez., per April-Mai 58,5—58,6 M. bez., per Mai-Juni 59 M. Gd., per September-October 60,9—61 M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Leinöl loco 59 M. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Faß 21,2 Mark bez., per März 20,5 M. bez., per März-April 20,5 Mark bez., per April-Mai — M. bez., per September-October 24 M. bez., per August-December 24,5 M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — Mark.

Spiritus loco ohne Faß 51,5 - 51,4 M. bez., per März — M. bez., per März-April — M. bez., per April-Mai 52,4—52,2 M. bez., per Mai-Juni 52,5—52,4 M. bez., per Juni-Juli 53,4—53,2 M. bez., per Juli-August 54,3 bis 54,2 Mark bez., per August-September 54,8—54,7 Mark bez. Gekündigt 10,000 Liter. Kündigungspreis 51,5 Mark.

Breslau, 4. März, 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war für Getreide etwas fester, bei mäßigem Angebot Preise gut preishaltend.

Weizen, zu notirten Preisen gut verkäuflich, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 13,80 bis 16,40—17,40 Mark, gelber 13,70—15,90 bis 16,70 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in fester Haltung, pr. 100 Kilogr. 10,30 bis 11,20 bis 11,80 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste in matter Stimmung, pr. 100 Kilogr. 11,50 bis 13,40 Mark, weiße 13,30—14,20 Mark.

Hafer ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 9,40 — 10,00 — 10,60 bis 12,00 Mark.

Mais gut verkäuflich, pr. 100 Kilogr. 10,00—10,50—11,00 Mark.

Erbsen mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. 11,60—12,80—14,00—14,80 Mark, Victoria- 14,80—16,30—17,50 Mark.

Bohnen ohne Frage, pr. 100 Kilogr. 15,50—16,50—18 Mark.

Lupinen ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. gelbe 7,50 — 7,80 — 8,10 Mark, blaue 7,30—7,60—8,00 Mark.

Wicken mehr angeboten, pr. 100 Kilogr. 10,40—11,00—11,60 Mark.

Oelsaaten gut behauptet.

Schlaglein in fester Stimmung.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.						
Schlag-Leinsaat	25	50	23	50	22	50
Winterraps	25	—	23	50	22	50
Winterrübsen	24	50	23	—	22	—
Sommerrübsen	24	75	23	—	22	—
Leindotter	20	—	19	—	18	—

Rapskuchen mehr Kauflust, pr. 50 Kilogr. 6,30—6,70 Mark.

Leinkuchen preishaltend, pr. 50 Kilogr. 8,10—8,50 Mark.

Kleesamen schwacher Umsatz, rother ruhig, pr. 50 Kilogr. 33—36—40 bis 43 Mark, weißer unverändert, pr. 50 Kilogr. 39—50—54—60 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee ruhig, pr. 50 Kilogr. 15,00—18,00—19,50 Mark.

Mehl ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 24,00—26,00 Mark, Roggen fein 19,00—20,00 Mark, Hausbacken 17,50—18,50 Mark, Roggen-Futtermehl 8—9 Mark, Weizenkleie 7,00—7,50 Mark.

Heu 2,70—2,90 Mark pr. 50 Kilogr.
Roggenstroh 18,00—20,00 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

März 3., 4.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme	+ 0°,9	0°,0	+ 0°,1
Luftdruck bei 0°	330''',82	330''',99	331''',36
Dunstdruck	1''',71	1''',95	1''',82
Dunstsättigung	79 pCt.	98 pCt.	91 pCt.
Wind	NW. 1.	W. 0.	W. 0.
Wetter	Schnee.	bedeckt.	bedeckt.

Breslau, 4. März. [Wasserstand.] O.-P. 5 M. 14 Cm. U.-P. — M. 80 Cm.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.